

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 73.

Hirschberg, Sonntag, den 26. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „**Boten a. d. Riesengebirge**“ für das 2. Quartal 1876 nehmen alle kaiserlichen Postanstalten und unsere auswärtigen Commissionäre, die Herren: Buchhändler **Seege** in **Schweidnitz**, Buchhändler **Hoffmann** in **Striegau**, Buchdruckereibesitzer **Baillant** in **Jauer**, Buchbinder **Schubert** in **Volkenhain**, Buchhändler **Nudolph** in **Landeshut**, Buchbinder **Sommer** in **Schmiedeberg**, Buchbinder **Reißig** in **Warmbrunn**, Buchbinder **Böhm** in **Friedeberg**, Kaufmann **Zobel** in **Greiffenberg**, Buchhändler **Köhler** in **Lauban**, Buchbinder **Fiebig** und **Gringmuth** in **Löwenberg**, Wittfrau **Sain** in **Schönan** und Jungfrau **Fürß** in **Goldberg** zum Preise von **1 Mark 75 Pf.**, in **Hirschberg** die Kaufleute Herren **Pollack**, **W. Prause**, **D. Friede**, **Fr. Hoffmann**, **F. A. Reimann**, **Paul Spehr**, **M. Guder**, **Edm. Baerwaldt**, **G. Nördlinger**, **C. Anders**, **L. Galow** und die unterzeichnete Expedition, ebenso Herr **C. Schwarzer** in **Grmanau** für **1 Mark 50 Pf.** excl. der Abtragegebühr entgegen.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, Bestellungen auf den „**Boten a. d. Riesengebirge**“ rechtzeitig zu machen, da Nachlieferungen nicht verbürgt werden können.

Inserate finden bei der großen, stets wachsenden Auflage unseres Blattes die **nutzbringendste Verbreitung.**

Hirschberg, im März 1876.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

* Hirschberg, 25. März. (Politische Uebersicht.) Der Gesetzentwurf über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen ist in der Commission, die denselben zu berathen hat, am Dienstag zum ersten Male durchgesprochen worden. Der erste Paragraph wurde angenommen. Nach demselben erstreckt sich die Aufsicht des Staates auf die Verwaltung der für die katholischen Bischöfe, Bisthümer und Capitel bestimmten Vermögensstücke und auf die Verwaltung der kirchlichen Wohlthätigkeits- und Schulanstalten, Stiftungen und Fonds. Es wurde der Antrag gestellt, daß die verwaltenden Organe für die Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters haften sollten; man ging aber darauf nicht ein, indem man geltend machte, daß eine derartige Bestimmung in ein Gesetz nicht gehöre, welches lediglich die Staatsaufsicht regeln solle. Dagegen wurde ein anderes Amendement angenommen, welches die Verwaltungsbehörde verpflichtet, als Grundlage ihrer Aufsicht ein Inventar des Diöcesanvermögens aufzunehmen. — Die Discussion über den Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission wird nicht vor dem Dienstage der kommenden Woche Statt finden. Die nationalliberale Partel gedenkt der Verhandlung durch bestimmte Anträge Inhalt und Ziel zu geben. Diese Anträge sollen erstens eine strengere Handhabung des Concessionswesens und ferner eine Reform des Actienwesens bezwecken. Man glaubt in letzterer Beziehung entschieden fordern zu müssen, daß die Gründer, Leiter und Aufsichtsräthe eines Actienunternehmens einer weit ernstern Verantwortlichkeit als früher unterworfen werden. Die Verwaltung der Actiengesellschaften muß wirksamer controlirt, das Recht der

Actionäre besser gewahrt, die Verletzung der Vorschriften, welche im öffentlichen Interesse gegeben sind, leichter verfolgt werden können. — Wie das „Wiener Fremdenblatt“ wissen will, hätte Cardinal Hohenlohe den Cardinal Ledochowski um eine Unterredung gebeten und ihn darum gefragt, ob er in Gemeinschaft mit ihm versuchen wolle, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche zwischen dem Vatican und der deutschen Regierung obwalten. Der Cardinal Ledochowski habe sich vorbehalten, erst die Meinung des Papstes zu ergründen. Wir theilten diese Notiz nur der „Vollständigkeit halber“ mit, ohne ihr besonderen Werth beizulegen. — Die neue französische Regierung läßt es an achtungswerther Energie nicht fehlen, um die unter der Herrschaft der siebenhundert Souveräne an die römische Hierarchie verlorenen staatlichen Hoheitsrechte zurückzuerobern. Der Unterrichtsminister Waddington brachte — der von ihm ertheilten Zusage gemäß — in der Deputirtenkammer eine Vorlage ein, durch welche das Gesetz über den höheren Unterricht dahin abgeändert wird, daß die ausschließliche Befugniß zur Verleihung akademischer Grade an den Stadt zurückfällt. Dem ultramontanen Unwesen würde durch die Annahme dieser Vorlage gesteuert werden können, doch ist es noch immer fraglich, ob der Senat derselben seine Zustimmung geben wird. — König Alphonso hat am Tage nach dem Triumpheinzuge in Madrid die Antwortadressen beider spanischen Kammern auf die Thronrede entgegengenommen. Dem Präsidenten der Deputirten kammer erwiderte er: „Ich anerkenne Alles, was wir dem Mutho unserer Soldaten verdanken, aber es bleibt uns noch eine schwierige Aufgabe: den Frieden dauerhaft und für die Bevölkerung Spaniens nützlich zu

machen." In der Antwort an den Senat heißt es: „Ich habe völliges Vertrauen in das System der Repräsentativmonarchie, welche, wenn in loyaler Weise gehandhabt, den Triumph des großen und ruhmvollen Wertes der nationalen Wiedergeburt sichern wird.“ Die Nachrichten über die Lage der orientalischen Dinge lauten sehr verschieden. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Mit dem bosnischen Aufstande wird es, von den Telegrammen der slavischen Comites abgesehen, nun wohl bald zu Ende sein. Von Wien aus sollen neuerdings Befehle wegen strenger Ueberwachung der Grenze ergangen sein. Der zu diesem Behufe gezogene Gordon schneidet den Insurgenten jeden Zugang ab, während die türkischen Streitkräfte ihnen auf der anderen Seite der Grenze mehr und mehr zusehen. In Belgrad herrscht Rathlosigkeit, und es klingt nicht unwahrscheinlich, daß Fürst Milan unter der Hand über die ihm zugeschriebenen Kriegsabsichten in Constantinopel hat beruhigen lassen. Diese Nachricht ist noch nicht ganz aufgeklärt und stimmt mit der bis vor Kurzem zur Schau getragenen Kriegslust der Serben nicht überein. Das Gerücht ist indessen in der politischen Welt verbreitet und verdiente jedenfalls Erwähnung. Ein Losbruch der serbischen Milizen, an deren Furchtbarkeit die Verfasser der slavischen Telegramme natürlich selbst nicht glauben, wird die Welt schwerlich beunruhigen.“ Dieser friedlichen Anschauung gegenüber schildert eine halbamtliche russische Quelle die Lage der Dinge als eine sehr ernste, entscheidende. Die Anstrengungen der Mächte, sagt sie, können den Erfolg haben, den man in Petersburg und Wien wünscht, allein gegenüber den unendlichen Schwierigkeiten der Situation bleibt die Gefahr deshalb nicht minder drohend. Es bestehe ein dreifaches Dilemma: in dem Verhältnis der Pforte zu den Insurgenten, in den inneren Verhältnissen der Pforte selbst, endlich in dem Verhältnis der Mächte zu den Reformen und Unterhandlungen. Die Collision mit Serbien sei unmittelbar drohend, der Kampf könne jeden Augenblick beginnen und sei bisher nur durch die energische Abwehr der Mächte verhindert worden. Nicht weniger beunruhigend lautet folgende vom 24. d. datirte Belgrad'er Meldung der in Wien erscheinenden „Pol. Corr.“: „Der serbische Kriegsminister trifft allerdings Maßnahmen, als ob der Krieg unabänderlich fest stände. Nach einer neuen Ordre de Bataille ist die serbische Armee in sechs Operations-Divisionen eingetheilt, jede zu 6000 bis 7000 Mann. Gleichzeitig wird ein großes Avancement im Officierscorps verkündet.“ Die genannte Correspondenz fährt dann fort: „Wenn man aber von den Verfügungen des Kriegsministers absteht, so kann doch nur mit dem größten Nachdrucke betont werden, daß die den Ausschlag gebenden politischen Factoren insgesammt auf die Erhaltung des Friedens hinwirken. In Folge dessen ist auch die friedliche Strömung eine überwiegende und wird es trotz der andauernden Ministerkrisis hoffentlich auch weiter bleiben.“ Dieser Zusatz scheint nach dem Vorhergesagten mehr eine Verhütung der Gemüther zu bezwecken, als eine wahrheitsgetreue Schilderung der Lage zu geben. — In Betreff der Operationen gegen die chinesischen Piraten ist bereits gemeldet worden, daß die britischen, die russischen und deutschen Geschwader in den chinesischen Gewässern gegen die in jenen Regionen hausenden Piraten operiren werden. Das britische Geschwader zählt gegenwärtig 24 Schiffe mit 228 Kanonen. Das deutsche Geschwader besteht aus 6 Schiffen mit 57 Kanonen und 1380 Mann. Das russische Geschwader ist aus 6 Schiffen mit 54 Kanonen zusammengesetzt. Die Gesamtmacht beläuft sich demnach auf 36 Schiffe und 339 Geschütze. Der Befehlshaber des britischen Geschwaders ist Admiral Ryder, das deutsche Geschwader befehligt Capitän zur See Graf Monts.

* Berlin, 24. März. (Vermischtes.) Der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält folgenden kaiserlichen Erlaß: „Die Theilnahme, welche ich an bedeutsamen Gedenktagen bei meinem Volke zu finden gewöhnt bin, hat sich, wie vor Kurzem an dem hundertjährigen Geburtstage meiner in Gott ruhenden Frau Mutter, der Königin Louise, so auch an meinem eigenen diesjährigen Geburtstage wieder in überaus reichem Maße gezeigt. An beiden

Tagen sind Mir von nah und fern, selbst aus fernen Welttheilen Glückwünsche, Widmungen, Gegenstände der Erinnerung und Zuwendungen mannigfachster Art in größter Anzahl zugegangen. Je mehr ich solche Beweise treuen Gedankens schätze, um so tiefer fühle ich Mich für dieselben zum Dank verpflichtet, welchen ich bei der Unthunlichkeit, jede Adresse einzeln zu erwidern, öffentlich zum Ausdruck zu bringen wünsche. Zu dem Behufe veranlasse ich Sie, diesen Erlaß alsbald zu publiciren. Berlin, den 24. März 1876. Wilhelm.“ An den Reichszanzler. — Der Prinz Friedrich Wilhelm, ältester Sohn des Kronprinzen, ist am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers zum Premierlieutenant ernannt worden. — Der Reichszanzler hat dem Bundesrath einen Gesekentwurf, die Anstellung von Militärbeamten in Eisenbahndienste betreffend, zur Beschlußnahme vorgelegt. — Im statistischen Bureau hat eine vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der letzten Volkszählung Statt gefunden. Demnach hat sich die Bevölkerung der preussischen Monarchie seit der Zählung von 1871 um 4 pCt. vermehrt, sie ist von rund 24,600,000 auf 25,700,000 gestiegen. Am stärksten ist der Zuwachs der Bevölkerung in der Stadt Berlin gewesen; sie wuchs um mehr als 17 pCt., dann folgt der Regierungsbezirk Strassburg mit einer Steigerung um 13, die Regierungsbezirke Potsdam und Düsseldorf um 10 und der Regierungsbezirk Wiesbaden um 7 pCt. Es folgt dann die Landdrostrei Hannover und der Regierungsbezirk Köln. — Wie die „B. Z.“ mittheilt, ist der Bau eines provisorischen Kunstausstellungs-Gebäudes auf der Nordostspitze der Museums-Insel durch eine künigl. Ordre vom 4. März genehmigt worden; dierelbe soll dergestalt beschleunigt werden, daß schon die neue Kunstausstellung in dem neuen Gebäude Statt finden kann. — Um die finanziellen Ergebnisse des neuen Depescentarifs zu prüfen, wurden, wie dem „N. C.“ aus Berlin geschrieben wird, an sechs Tagen, und zwar vom 1. bis zum 6. laufenden Monats, an den einzelnen Stationen statistische Erhebungen über das Erträgniß angestellt. Diese haben im Vergleiche zu den unter dem Regime des alten Tarifs erzielten Einnahmen durchweg nicht nur kein Plus, sondern sogar ein erhebliches Minus ergeben. An der Station im Berliner Börsegebäude z. B. soll dieses Minus mehr als 300 M. täglich betragen haben. — Aus angeblich zuverlässiger Quelle berichtet die „Staatsbürger-Ztg.“, daß in Sachen der Gründung „Berliner Nordend“ nunmehr auch der Liquidator der Gesellschaft, Director Hugo Beyer, auf Veranlassung der Staatsverwaltung am Dienstag Abend verhaftet worden sei. Gegen Dr. Max Mattner ist die Untersuchung auch auf die Gründung und Verwaltung der „Allg. Bau- und Handelsbank“ ausgedehnt worden. — Der Rechtsanwalt Hothoff hat, wie hiesige Blätter melden, seine Rechte aus dem Zuschlagsbescheide über das Strousberg'sche Palais am Dienstag an die Herzöge v. Ujest und v. Ratibor abgetreten. — Der Lithograph Blume, der seinen Freund todtschlagen und der Irrenanstalt der Charite zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen wurde, ist nach der „B. Ztg.“ nunmehr von den Ärzten für verrückt erklärt worden. Es ist seine Bestrafung nach dem Geleß sonach nicht zulässig und es wird jetzt die Sache der hiesigen Sicherheitsbehörde sein, dieselben in einer Irrenanstalt unterzubringen. — Der Verlobte des Fräulein v. Gontaut-Biron, Graf Archimbold von Talleyrand-Perigord ist naturalisirter Preuze und hat als preussischer Officier aus dem Feldzuge von 1870-1871 das Eiserne Kreuz mitgebracht. — Der Wunsch der Deimolder, daß ihres Landmanns Freiligrath's Reste am Fuße des Hermann-Denkmals ihre Ruhestätte finden möchten, ist von der Wittve mit dem Bemerkten dankend abgelehnt worden, daß diese Weise des Begräbnisses nicht im Sinne des Verstorbenen sei. Freiligrath ist, wo er gestorben, zu Canstatt beigesetzt worden.

Eisenach, 23. März. Nach einer vorausgegangenen Anzeige traf heute Mittag 12¼ Uhr die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn Prinz Napoleon, von einem Cavalier begleitet, im strengsten Incognito hier ein und nahmen im Hotel „Zum Rautentrang“ Wohnung; sie kamen von Caspel, wo sie Schloß Wilhelmshöhe, den Wohnsitz des Kaisers Napoleon während seiner Gefangenschaft in Deutschland, besucht hatten. Heute Nachmittag begaben sich die drei nach der Wartburg und werden morgen nach Weimar weiter reisen, wohin ihre Dienerschaft vorausgegangen ist. Die Kaiserin sieht, wenn auch gealtert, noch recht gut aus und hat an Corpulenz zugenommen; sie war in Schwarz gekleidet. Prinz Napoleon ist das getreue Ebenbild seines Vaters; er sieht gesund und kräftig aus und blickt ernsthaft drein.

Stuttgart, 21. März. Heute gegen Abend, am Tage des Frühlingsanfanges, wurde Ferdinand Freiligrath in dem nahen Canstatt zur Erde befiattet. Rauche Märzläste wehten, aber hell schien die Sonne in das Grab des Dichters, wenn auch dazwischen einmal Schneeflocken auf die Blumen und Kränze fielen, welche den Sarg in reicher Fülle bedeckten. Umfahnte Fahnen von Stuttgarter und Canstatter Sängervereinen eröffneten den langen, langen Zug, der sich dem auf einer Anhöhe des rechten Neckar

Ufers gelegenen Friedhof zu bewegte. Ein uraltes Kirchlein liegt da droben und schaut weit in die Lande, ins liebliche Neckartal hinab und hinüber nach den blauen Wänden der schwäbischen Alp. An der nördlichen Mauer des um die Capelle hergelagerten Ruheplatzes der Todten war unter Büschen und Bäumen dem Sänger die Stätte bereitet: ein lauschiges Dichterplätzchen. Zunächst um das Grab standen die Niederkränze, welche mit Gesang die Feier eröffneten und schlossen; die „Junfignossen“ des Verstorbenen aus Stuttgart: die Dichter und Schriftsteller Klotter, J. G. Fischer, Dult, Otto Müller, Kibbe u. A.; Vertreter der Tagespresse aus Stuttgart, Augsburg, Wien; Darbringer von Vorbeerkränzen aus Mannheim, Frankfurt, Köln, Wien, Leipzig zc. Ringsherum ein dichtes Gedränge theilnehmender Zuschauer, die auch die Friedhofsmauer besetzt hatten und so dem Wilde einen lebendigen Abchluss gaben. Ein evangelischer Geistlicher Canstatt nahm die einfachen kirchlichen Ceremonien, Gebet und Segen, vor, nach kurzen, einleitenden Worten, die er an die bekannte Strophe Freiligraths anknüpfte: „Die Stunde kommt, wo du an Gräbern siehst und sagst“. Nach dem Geistlichen sprach Ludwig Walckrode, wie er sagte, unter den Anwesenden der älteste und nächste Freund des Verstorbenen. Er entwarf ein Bild der dichterischen und menschlichen Persönlichkeit Freiligraths, wie beide Seiten bei ihm in inniger Harmonie zusammengestoßen. Er erinnerte an das denkwürdige Märzdatum, den 18., der Freiligraths Todestag gewesen, an den Anfang seiner Poesie, die ins Jahr 1826 gefallen, so daß sein Todesjahr sein 50jähriges Dichterbiläum bedeutet. Carl Mayer pries den Verstorbenen als Sänger der Freiheit, „ohne ihn doch für eine einzige Partei allein beanspruchen zu wollen“, ihn, den Dichter der Menschheit, dessen Tod in England, in Amerika gleich sehr beklagt werde, wie von seinen deutschen Landsleuten. Mit dem Wunsche, daß ein Völkerfrühling über Freiligraths Grab erblühen möge, schloß der Redner. Nun folgte die Niederlegung der Kränze unter kurzen Begleitungs Worten und der Schlussgesang: „Stumm schläft der Sänger“. Es war Abend geworden, hinter den Höhen der Solitude, Schiller's Jugendheimath, ging die Sonne unter mit dunkelrothem Schein.

München, 24. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Antrag der Abg. Stief und Gen, auf Aufhebung des Schulgeldes bei den Volksschulen nach längerer Debatte mit 78 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Cultusminister v. Lutz hatte sich bei der Berathung mit dem Antrag im Princip einverstanden erklärt.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 24. März. Das Abgeordnetenhaus hat die von der Regierung wegen Regelung des Königsbodens gemachte Vorlage mit allen Stimmen gegen diejenigen der Siebenbürgenschen Sachsen angenommen.

Innsbruck, 23. März. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Innsbruck beschloß mit 28 gegen 4 Stimmen eine Resolution gegen das Vorgehen der klerikalen Landtags-Majorität.

Italien. Rom, 24. März. Das neue Cabinet wird sich, wie der „Diritto“ erfährt, nicht vor nächstem Dienstag der Kammer vorstellen können, weil sich das Eintreffen des Senators Melegary, des seitjährigen Gesandten bei der Schweiz, welcher das Portefeuille des Auswärtigen übernimmt, verzögert.

Frankreich. Paris, 24. März. Der Minister des Innern, Ricard, hat, wie die „Agence Havas“ mittheilt, die Maires von Paris empfangen und dabei sich dahin geäußert, daß das Ministerium den republikanischen Institutionen zum Siege verhelfen wolle, daß es aber am Präsidenten, am Lande und an sich einen Verrath begen würde, wenn es diesen Sieg nicht durch weise und eminent conservative Maßregeln zu erringen suchen wolle.

Versailles, 24. März. Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich heute mit Prüfung der Wahl des bei den Stichwahlen im Departement Morbihan gewählten und bekannten ultramontanen Grafen de Mun. Die Commission hatte die Einleitung einer Untersuchung beantragt, damit durch dieselbe festgestellt werde, daß der Gewählte seine Wahl den Wahlmüthen des Clerus zu danken habe. Graf de Mun erklärte, eine Untersuchung sei überflüssig, es sei außer allem Zweifel, daß der Clerus bei der Wahl zu seinen Gunsten intervenirt habe. Die Religion sei durch die Republicaner bedroht und deshalb habe der Clerus vollständig Recht, wenn er bei den Wahlen zu Gunsten der Vertheidiger der Religion intervenire. Gambetta erwiderte, von den Republicanern würden weder gegen die Religion, noch gegen die ehrlichen aufrichtigen Katholiken irgendwelche Angriffe gerichtet, er glaube im Gegentheil, daß der französische Clerus selbst viel mehr um Eingriffe von Seiten des Vaticans besorgt sei. Gambetta erklärte ferner, es sei nothwendig, den Clerus auf sein Gebiet in der Kirche zurückzuführen und ihm nicht zu gestatten, daß er die christliche Kanzel zur politischen Rednerbühne umgestalte. „Wir beantragen eine Untersuchung, damit die Thatfachen festgestellt werden und damit die Regierung veranlaßt werden kann, dem Clerus in Erinnerung zu bringen, daß er ein Vermittler der Eintracht und der

Versöhnung zu bleiben hat.“ Die Kammer beschloß hierauf mit 309 gegen 170 Stimmen die vorgeschlagene Untersuchung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschloß die Deputirten-Kammer, die Wahl der Amnestie-Commission morgen vorzunehmen. Die Radicals hatten beantragt, die Wahl der Commission bis nächsten Dienstag zu verschieben.

England. London, 24. März. Unterhaus-Sitzung. In seiner Rede zur Vertheidigung der Titel-Bill gegen die Angriffe Gladstone's und anderer Mitglieder der Opposition betonte Disraeli, die indischen Unterthanen der Königin würden in der Annahme des Titels „Kaiserin von Indien“ gerade zu einem Zeitpunkte, an welchem die russische Grenze bis nahe an die der englischen Besitzungen in Indien vorgerückt ist, eine feierliche Erklärung Englands erblicken, die Integrität seines indischen Kaiserreiches aufrecht zu erhalten. — Der Deputirte Samuelson zeigte an, er werde dem Kanzler der Schatzkammer am nächsten Montag darüber interpelliren, ob derselbe nach der ihm jetzt gewordenen eingehenderen Information gewillt sei, die Ansichten aufrecht zu erhalten oder zurückzunehmen, die er in der Sitzung vom 14. v. M. über die Möglichkeit, daß Aegypten seinen finanziellen Verpflichtungen werde genügen können, ausgesprochen habe.

— Das Bankhaus Dent und Palmer hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher es mittheilt, daß es von der Borse die erforderlichen Geldmittel zur Einlösung des halben Aprilcoupons der türkischen Anleihe von 1858 erhalten habe. Doch seien die Geldmittel nicht ausreichend, um die gezogenen Obligationen einzulösen, da die Bank von England es abgelehnt habe, eine Tratte der türkischen Regierung über 28,210 Pfd. Sterl. einzulösen, zu deren Deckung die Tribute bestimmt seien. Die Inhaber der türkischen Bonds von 1858 werden zugleich aufgefordert, ihre Coupons am nächsten Montag dem genannten Bankhause einzureichen.

Spanien. Madrid, 23. März. Sitzung der Cortes. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte in Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Suñiz, betreffend die Aufhebung der Fueros in Biscaya und Navarra, die in der Verfassung verheißene Gleichstellung aller Provinzen werde unverzüglich in Kraft treten. Canovas fügte hinzu, die Regierung werde über die Frage der inneren Verwaltung der baskischen Provinzen nichts beschließen, ohne sie zuvor gehört zu haben. Hinsichtlich des Hirtenbriefes des Cardinals von Toledo und der carlistischen Priester, welche in die bis dahin verlassen Pfarren zurückgekehrt sind, erklärte der Ministerpräsident, nach dem Strafgesetzbuche involvire es kein Vergehen, einen Hirtenbrief ohne besondere Genehmigung des Königs zu veröffentlichen; die Priester seien erst nach dem Indulto zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung ihrem Gesandten beim Vatican eine Mittheilung zugehen lassen, in welcher das jüngste an den Erzbischof von Toledo gerichtete Breve des Papstes, welches sich gegen die Toleranzbestimmungen der spanischen Verfassung ausspricht, in entschiedener Weise zurückgewiesen wird.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 24. März. Herrenhaus. 5. Sitzung. Im Herrenhause wurde heute zunächst der neu eingetretene Fürst Ludwig von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein vereidigt und hierauf der Gesekentwurf, betreffend die Verwendung der in Folge der Abretung der Preussischen Bank an das Reich für die Staatscasse verfügbar gewordenen Geldmittel nach dem Vorschlage der Finanz-Commission, in deren Auftrage Geheimrath Sulzer referirte, unverändert angenommen. — Für den Antrag des Barons v. Senft-Pilsach, die Verhandlung über den Etat pro 1876 von der Tagesordnung abzusehen, weil die Mitglieder des Hauses nicht hinreichend Zeit gehabt hätten, das Budget zu prüfen, erhob sich nur der Antragsteller selbst. Der Berichterstatter der Budgetcommission Geheimrath Wilkens betonte, daß der Etat überhaupt nur in drei unerheblichen Punkten vom Abgeordnetenhause abgeändert worden sei, und beantragte seine Genehmigung in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung. — Herr v. Winterfeld verbreitete sich über die directen Steuern und führte hauptsächlich Beschwerden über die Belastung der zu den drei untersten Einkommensstufen eingeschätzten Personen, meist Beamte, Lehrer, Geistliche und Bauern, welche den Steuerdruck um so lebhafter empfinden, als die directe Staatssteuer die Basis für die Communalsteuer bildet. Der Redner erachtete die Continentirung der untersten Einkommensstufen zur Abhilfe der Mißstände für unbedingt erforderlich. Baron v. Senft-Pilsach schloß sich diesen Klagen im Wesentlichen an, während Oberbürgermeister Haselbach, das Begründete der Beschwerde im Allgemeinen zugehend, doch in Abrede stellte, daß das platte Land im Gegensatz zu den Städten über Steuerdruck klagen dürfe. — Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode vertheidigte dagegen auf die größere Einfachheit der ländlichen Verhältnisse, welche eine genaue Controle des steuerpflichtigen Einkommens ungemün erleichtere. Geheimrath Rochde bestritt, daß die Contingentirung der Classensteuer ein Hinüberdrängen von Classensteuer-

pflichtigen in die untersten Einkommensteuerstufen und eine erhöhte Steuerlast der letzteren zur Folge gehabt habe. Herr v. Kleist-Regow bebauerte besonders, daß durch den Uebergang der indirecten Steuern auf das Reich dem Finanzminister eine sachgemäße Steuerpolitik fast unmöglich gemacht sei, was den Finanzminister zu der beifällig aufgenommenen Erweiterung veranlaßte, daß seines Erachtens jede künftige Steuervermehrung sich an die indirecten Steuern anzuschließen hätte. — Graf Brühl bemerkte, die jüngste Steuerermäßigung sei besonders dem ländlichen Tagelöhner zu Gute gekommen, der gerade am wenigsten von allen Classen der Bevölkerung unter dem Druck der heutigen Verhältnisse zu leiden habe. Mit einigen Bemerkungen des Referenten schloß die Generaldiscussion. Den Schluß der Sitzung bildete ein kleines Nachspiel der unerquicklichen Verhandlungen über die Provinzial-Donationssonds im Abgeordnetenhaus. Die Abweichung von der alten preussischen Verwaltungstradition wurde vom Berichterstatter der Budgetcommission als ein Seiten des Finanzministers begangener Fehler betont, wogegen diesen indeß unter andern sogar Graf zur Lippe in Schutz nahm. Im Uebrigen hielt die Commission die ganze Streitfrage für eine lediglich academische und die Sache für erledigt. Derselben Ansicht war auch das Haus; einige Herren konnten es sich jedoch nicht versagen, den Finanzminister wenigstens noch bezüglich der bekannten Courstreibeerei vom 3. Januar zu interpelliren; sie erhielten darauf eine mit der damaligen Auslassung desselben im Abgeordnetenhaus gleichlautende Antwort: „Ich bin der Meinung, daß die Einwirkung auf die Erhöhung der Course stattgefunden hat von einer Seite, die geglaubt hat, der Staatsregierung damit einen Dienst zu erweisen; ich glaube aber nicht minder, daß die Einwirkung auf das plötzliche Herunterschrauben der Course am 4. Januar umgekehrt von einer Seite stattgefunden hat, die ein wesentliches Interesse daran hatte, der Finanzverwaltung einen kleinen Schabernack zu spielen. Ich sollte im Uebrigen meinen, wir könnten diese Angelegenheit jetzt endlich auf sich beruhen lassen, nachdem man sich allseitig davon überzeugt hat, daß ihre Bedeutung ganz und gar überschätzt worden ist.“ Nächste Sitzung unbestimmt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. März.

*** Hundschau.** (Schlesiens steuerbare Bodensflächen. — Ernennungen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens. — Amtliche Feststellung und Veröffentlichung der Schlachtviehpreise. — Vom Kloster Grüssau.) Der Landesälteste R. v. Maunberg hat einen „Entwurf neuer Taxgrundsätze für die Provinz Schlesien“ veröffentlicht, dem wir folgende interessante Ausführungen entnehmen. An steuerbaren Bodensflächen, also an solchen, welche eine Rente bringen, und auf Grund der geschätzten Rente auch beliehen werden können, enthält:

1) der Regierungsbezirk Liegnitz in runder Summe	1,161,000 Hectar,
2) „ „ Breslau „ „	1,100,000 „
3) „ „ Oppeln „ „	1,069,000 „

Ganz Schlesien Summa 3,330,000 Hectar.

Rechnet man hiervon auf Grundstücke, welche nicht beliehen werden dürfen, gegen 10 pCt., also 330,000 Hectars ab, so bleiben 3,000,000 Hectar beleihungsfähiges Land übrig. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man die jährliche Durchschnittsrente dieser Gesamtfläche auf 30 Mark pro Hectar, also auf 90 Millionen Mark schätzt, indem schon der Grund- und Gebäudesteuer-Reinertrag in runder Summe 66 Millionen Mark beträgt und im Großen und Ganzen den wüthigen Erträgen gegenüber fast in allen Kreisen sehr bedeutend niedriger angenommen worden ist. Sollen nun $\frac{1}{4}$ dieser 90 Millionen Mark beliehen werden, so wäre auf Grund der Rente von 60 Millionen Mark, wenn sie auch nur mit dem 20fachen Betrage capitalisirt würde, eine Pfandbriefsumme von 1200 Millionen Mark gesichert. Der ritterschaftliche Grundbesitz allein umschließt in der Provinz Schlesien rund $\frac{1}{2}$ Million Hectar weniger als der Rusticalgrundbesitz, also an

Acker:	Gärten:	Wiesen:	Holzungen:	im Ganzen Hectars
663,584	6,349	144,443	525,442	1,406,123

Veranschlagt man den durchschnittlichen Reinertrag dieser Liegen-

des Ackerlandes zu	36 Mark für den Hectar.
der Gärten zu	60 „ „ „
„ Wiesen zu	72 „ „ „
„ Holzungen zu	24 „ „ „
so beträgt die jährliche Rente	
bei dem Ackerlande	23,889,000 Mark,
bei den Gärten	382,000 „
„ Wiesen	10,399,000 „
„ Holzungen	12,610,000 „

zusammen rund . . . 47,280,000 Mark.
 Vier Sechstheile dieser Rente betragen rund 30,500,000 Mark und repräsentiren ein Capital von mindestens 630,000,000 Mark,

wovon höchstens der vierte Theil auf nicht beleihungsfähige Güter abgeht. Daher hätte die Landschaft ohne Gefahr für die Sicherheit ihrer Pfandbriefe den Creditverbundenen mehr als 450 Millionen Mark Pfandbriefe und eine noch größere Summe dem Rusticalbesitz gewähren können. Die gegenwärtige Schuld beträgt aber nur für die Creditverbundenen noch nicht 200 Millionen Mark, für den Rusticalbesitz aber nur gegen 12 Millionen Mark. Daß bis jetzt nicht mehr geschieden konnte, liegt größtentheils an den Taxgrundätzen.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Namen der vom König nach Prüfung derselben durch das Capital und auf Vorschlag des Herrenmeisters, Prinzen Carl von Preußen, neuerdings zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannten Herren. Aus Schlesien befinden sich darunter: Rittmeister und Escadron-Chef im 1. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 4 Hippolyt Freiherr von Sauerma; Major und etatsmäßiger Stabsofficier im Regiment der Garde du Corps von Frankenberg-Broschlig; Rittmeister a. D. und Majoratsbesitzer Hans von Wartenberg auf Gleichen bei Königswalde; Hauptmann à la suite des 1. Meberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46 und Adjutant an Kriegsministerium Auer von Herrentkirchen; Landesältester und Kreisdeputirter Vertholdt Alexander Gottlieb Freiherr von Reisswitz auf Wendrin bei Rosenberg in Oberschlesien; Kreisgerichts-Rath a. D. Hermann Albert Alfred von Rosenberg-Lipinsky zu Breslau; Hauptmann à la suite des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, commandirt zur Dienstleistung als Compagnie-Chef zum Cadettenhause zu Wahlstatt, Heinrich Freiherr v. Budenzbrod; Premier-Lieutenant der Reserve des Königs-Husaren-Regiments (1. Rheinisches) Nr. 7 Maximilian Freiherr von Schlichting und Bukowcz auf Wilkau bei Glogau; Landrath Carl Hermann Edmund v. Wittken zu Beuthen in Oberschlesien; Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 Max v. Gerhardt.

Der königlichen Regierung zu Liegnitz und wahrscheinlich wohl auch allen Regierungen des Staates ist vor kurzem vom Herrn Handelsminister folgendes Rescript zugegangen: „Der aus landwirthschaftlichen Kreisen geduherte Wunsch nach amtlicher Feststellung und Veröffentlichung der Schlachtviehpreise erscheint, soweit es sich um den Verkehr auf den bedeutenderen Schlachtviehmärkten handelt, nicht unberechtigt. Die Frage, ob dabei das Schlachtgewicht oder das Lebendgewicht zu Grunde zu legen, muß zu Gunsten des letzteren beantwortet werden, da nur dieses sich durch die Organe der Marktpolizei mit Sicherheit ermitteln läßt. Den übrigen den Preis beeinflussenden Umständen, wie Alter, Race, Ernährung, Mastzustand des Schlachtviehes, wäre durch die Bildung von Preisgruppen Rechnung zu tragen, für welche bei der Mannigfaltigkeit dieser Factoren an den einzelnen Markorten unter Berücksichtigung der in denselben vorzugsweise zum Verkauf gelangenden Schlachtviehsorten verschiedene Kategorien aufzustellen sein würden. Schon aus diesem Grunde kann nur eine locale Regulirung dieser Frage Statt finden und muß davon abgesehen werden, die Notirung der Schlachtviehpreise generell in derselben Weise vorzuschreiben, wie dies in deren Anlage bezeichneten Lebensbedürfnissen bereits geschehen ist, zumal weniger die Conumenten als vielmehr die Producenten ein Interesse an dieser Preisnotirung haben. Indem wir die königl. Regierung hiermit auf die Bedeutung der Angelegenheit aufmerksam machen, veranlassen wir Sie in Erwägung zu nehmen, ob die Notirung der Preise des Schlachtviehes nach dem Lebendgewicht auf den bedeutenderen Schlachtviehmärkten des Bezirkes unter Berücksichtigung der localen Eigenthümlichkeiten dieses Marktverkehrs überseits anzuordnen sein wird. Ueber das Resultat erwarten wir Bericht in drei Monaten. Berlin, 31. Januar 1876. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten: Dr. Friedenthal.“

Die Grüssauer Fürstengruft soll demnächst, wie das „Schles. Kirchenbl.“ vernimmt, eine gehörige Renovation ihrer Denkmäler, der bedeutenden Grabmonumente der plastischen Herzöge von Schweidnitz-Jauer, Bolko I. und II. u. s. w., auf Anlaß der königl. Regierung zu Breslau erfahren, zu welchem Zwecke Bildhauer Rachner mit den Voranschlägen betraut worden ist. Nach der Ansicht des genannten Plattes wäre gleichzeitig die Dachreparatur der Fürstengruft in Angriff zu nehmen.

*** Sonntagsplauderei.** Es war keineswegs das sprichwörtliche Kaiserwetter, sondern ein fast abnorm zu nennendes Schneetreiben, welches sich mit Frühlingsanfang und Königs Geburtstag bei uns einstellte. Doch haben wir nicht bemerkt, daß die unausföhrlich durch die Luft wirbelnden Schneeflocken die zur Feier des letztgenannten Ereignisses veranstalteten Festlichkeiten in irgend einer Weise beeinträchtigt hätten. Das eine Wort „Königs Geburtstag“ hatte Jung und Alt in gewohnter Weise elektrisirt und trotz Schnee und Kälte in den Herzen des gesammten Volkes einen warmen Liebesfrühling, um tropisch zu reden, hervorgezaubert. Wie sollte es aber auch möglich sein, daß nicht Alle mit Lust und Freude dem monarchischen Princip huldigen, da es einen so ausgezeichneten und unvergleichlichen Vertreter gefunden hat, wie Kaiser Wilhelm. Das

Haus Hohenzollern hat eine Reihe vortrefflicher Regenten aufzuweisen, aber schwerlich Einen, der so volksthümlich war und der so allgemeine Verehrung und Liebe genoß, wie Kaiser Wilhelm. Die Achtung vor Friedrich dem Großen war zu sehr mit Furcht gemischt, und der einzige Herrscher, der in dieser Beziehung in Frage kommen könnte, Friedrich Wilhelm III., hatte in Folge seiner Erziehung eine gewisse Abgeschlossenheit und Zurückgezogenheit, die seinem Verhältnisse zum Volke trotz aller Werthschätzung und Anhänglichkeit einigermaßen hinderlich war. Kaiser Wilhelm, dem zu seinen vielen großen Eigenschaften auch die zu Theil geworden ist, sich Hoch und Niedrig in seiner einfachen, herzlichen Weise zu nähern, ist, man darf sagen, der Liebling des ganzen Volkes und aller Stände und Geschlechter. Er könnte zugegen sein in jeder Gesellschaft, in jedem Familienkreise, und er würde nichts anderes zu hören bekommen, als was bei Gelegenheit seines Geburtsfestes in den öffentlichen Blättern gesagt wurde. Und er, der Deutsche Kaiser, von dem es selbst den Abgeordneten in der Frankfurter Paulskirche ahnte, daß sie ihn nicht machen könnten, sondern daß er auf dem Schlachtfelde geboren werden müsse, ist weit über die Grenzen Preußens hinaus, so weit die deutsche Zunge klingt, der allgeliebte Herrscher, und jeder Deutsche im gewissen Sinne jetzt sein Unterthan. Er ist das rechtmäßige Haupt der Nation, wie das die deutschen Fürsten selbst anerkennen, die zum 22. März c. nach der deutschen Reichshauptstadt wallten, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen.

Unsere Stadt hat bei dem letzten Geburtsfeste unseres Kaisers wiederum in hervorragender Weise gezeigt, wie lebhaft bei ihren Bewohnern die Liebe zu dem allerehrtesten Herrscher und die freudige Anerkennung seiner Verdienste vorhanden ist. Eine andere Gelegenheit, als die Feier von Königs Geburtstag wäre wohl kaum im Stande gewesen, sorgsame Hausväter aus der wärmenden Stube in das entsehlliche Wetter hinauszutreiben, das am 22. bei uns herrschte.

Die vergangene Woche ist in meteorologischer Beziehung überhaupt eine so seltsame gewesen, daß sie es wohl verdient, im Kalender dick und erkennbar angestrichen zu werden. Erst Schneetreiben, so dicht, als es uns der tiefste Winter selten gebracht hat, und das in kaum 24 Stunden die Schlittenbahn wieder herstellte. Dann Thauwetter mit goldigem Sonnenschein, zum Schluß schon seit zwei Nächten scharfe schneidige Kälte und heute trübes, nebeliges Wetter — es ist als ob uns der Himmel im Laufe einer Woche Winter, Frühling und Herbst zugleich vorführen wollte! Wünschen und hoffen wir, daß die frostigen Ueberraschungen der neulichen Tage die letzten Kraftäufferungen des winterlichen Tyrannen sind, der in diesem Jahre länger und härter als sonst sein eisiges Scepter geschwungen hat; wünschen und hoffen wir, daß die aus dem Fieslande zu uns gelangenden Klagen bei uns keine Berechtigung erlangen, und daß der Märzschnee den Saaten keinen Schaden thue — dann wollen wir nicht verzagen. Es muß doch Frühling werden!

Die nächste und die darauf folgenden Wochen scheinen recht vielversprechende und das Interesse unserer Mitbürger in Anspruch nehmende zu werden. Wir betonen zunächst zwei Acte der Wohlthätigkeit, die den Ueberschwemmten unserer heimatlichen Provinz gelten sollen. Beide fallen wieder auf ein und denselben Abend; doch haben wir die Ueberzeugung, daß jeder sein Publicum finden und interessieren wird. Wir erwähnen zunächst eine musikalische Soiree, die die allzeit gern gehörte, sangeskundige Gräfin E. Valesstrem in Verbindung mit den Herren Wäbner, Nibel, Kepper, Schwalbe und anderen Dilettanten am nächsten Mittwoch in Scene setzen wird. Gewiß wird der Zweck der Soiree, ebenso wie die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Programms, das so eben die Presse verlassen hat und unserer Einsicht vorliegt, endlich aber die musikalische Tüchtigkeit der genannten concertirenden musikalischen Kräfte, deren Unermüdbarkeit und Bereitwilligkeit wir schon manche schöne Production verdanken, dem Siegenmund'schen Saale ein zahlreiches und andächtiges Publicum zuführen. Denselben Zweck, wie die erwähnte Soiree, hat die annoncirte Theateraufführung unseres Turnvereins, der an demselben Abende, abgesehen von einigen turnerischen Vorführungen, die Baubeville-Posse „Lift und Phlegma“ von Angely im Stadttheater zur Aufführung bringen und hierin von der Capelle unseres Stadt-musikdirectors Köhler unterstützt werden wird. Möge beiden Unternehmungen reicher Erfolg und damit den Unglücklichen, denen die Ueberschwemmungen der vergangenen Wochen Hab und Gut vernichtet haben, eine sühnbare Erleichterung ihrer Leiden zu Theil werden.

Da wir einmal bei der Musik stehen, so wollen wir nicht unterlassen, auch auf ein in der ersten Aprilwoche bevorstehendes Concert hinzuweisen, das der hiesige Quartett-Verein am 5. des genannten Monats veranstalten wird. Zur Aufführung soll darin eins der bedeutendsten Werke der klassischen musikalischen Literatur, das Requiem von Mozart, gelangen. Besonders interessant wird die Leistung des strebsamen Vereins durch die Mitwirkung der Damen Fr. J. Hahn und Fr. Heinsch aus Breslau, welche die Alt- und Sopranstimmen des gedachten Werkes übernommen haben. Die Leistungen von Fr. J. Hahn sind hier zu be- und anerkennen, als daß sie weiterer Empfehlung bedürften. Fr. Heinsch — Sopranistin — zählt zu den

geschicktesten und tüchtigsten Gesangeskünstlerinnen unserer Provinzialhauptstadt. Außer den beiden Sängertinnen, die im 2. Concerttheile noch anderweitige, für eine religiöse Musikaufführung geeignete Soli vorzutragen beabsichtigen, wird die Pianistin Fr. A. Hahn als Solospielderlin mitwirken. Auch bei ihr bedarf es nur eines Hinweises auf die Beliebtheit, deren sie sich in unseren musikalischen Kreisen durch ihre gediegenen Kunstleistungen im reichsten Maße erfreut, um die Aufmerksamkeit auf sie von Neuem hinzulenken.

Wachen wir jetzt aus der heiteren Seite des Kunstlebens einen Sprung zu der ernsteren des Schullebens. Männiglich rüstet man sich dort, wie wir erfahren, zu den in wenigen Tagen bevorstehenden öffentlichen Prüfungen der verschiedenen städtischen Schulanstalten. Wir haben den Wunsch und die Hoffnung, daß die Eltern durch zahlreiches Erscheinen in den Prüfungslocalen den Zusammenhang, in dem Schule und Haus stehen, und die Bestrebungen unserer Lehrwelt anerkennen und dadurch die Anhänglichkeit der Jugend an die Stätten des Unterrichts und der Ausrüstung für ihr späteres Leben pflegen und fördern helfen.

In den letzten Berathungen unserer Stadtverordneten-Versammlung erregte das künftige Geschid des Hausberges eine recht lebhaft Debatt. Wir wollen unsere Meinung zurückhalten, welche der beiden Gegenparteien uns im Recht zu stehen scheint, ob die, welche im Interesse des Fortschritzes die Restaurationsrechte und Locale dem verdienstvollen Stadtförster oder vielmehr dessen Frau überweisen wissen will, oder die, welche meint, daß im obigen Falle die Pflichten des Wirtbes mit denen des Försters collidiren könnten. Darin waren die debattirenden Parteien sicher einig, daß der Hausberg eine seiner Lage und seines Besuches würdige Ausstattung erhalten muß. Der Hausberg ist ein Punkt, der von den Bewohnern unserer Stadt mit Vorliebe frequentirt wird und den jeder Tourist, der nach Hirschberg kommt, aufsucht. Dadurch, daß die Stadt im Besitze desselben ist und seine Verwaltung beaufsichtigt, ist ihr eine Last aufgeladen, die sie indessen Ehren halber nicht von sich weisen kann. Es darf von der Stadt Hirschberg nicht gesagt werden, daß sie den in ihrem Besitze befindlichen, vielleicht schönsten Aussichtspunkt des Hirschberger Thales auch nur in irgend einer Weise — sei es in Betreff der Anlagen, sei es in Betreff des Vergebens der Restauration — vernachlässige. Der Kernpunkt der Sachfrage liegt also nur in der Qualification des Pächters. Eine Bewerberin aus dem Grunde zurückzuweisen, weil ihr Gatte zufällig städtischer Beamter ist, halten wir für ebenso wenig berechtigt, als ihre Bewerbung nur aus dem Grunde zu unterstützen, weil durch dieselbe der städtischen Casse ein geringer Nutzen zugeführt werden könnte. Mit voller Anerkennung würde es ferner begrüßt werden, wenn eine leichtere Verbindung zwischen Stadt und Hausberg hergestellt würde. Verweisen wir nicht daran, daß hierzu in Zukunft genügende Mittel flüssig gemacht werden können!

— (Witterung.) Auch heut früh hatten wir 10—12 Gr. R. Kälte. Die Schneemassen fangen allmählig an, sich wieder zu verlieren.

* (Für die Ueberschwemmten.) Für die durch die Ueberschwemmung in unserer Provinz in Nothstand Gerathenen sind bis jetzt bei uns eingegangen: von den Stammgästen des preussischen Hofes durch Herrn Kaufmann O. Pollack 33 R. 75 Pf., von dem Verein „Geselligkeit“ durch Hrn. Schuhmachermeister Schentscher 10 R. 25 Pf.; von Hrn. Bahnpostrestaurateur Behrmann 10 M. — Weitere Gaben werden am Schalter unserer Expedition gern entgegengenommen werden. Ueber die Verwendung der eingegangenen Beträge werden wir seiner Zeit berichten.

* (Zur Abwendung von Fälschungen der Postanweisungen.) In neuerer Zeit sind bekanntlich in mehreren Fällen Postanweisungen zur Auszahlung gelangt, auf welchen die eingezahlten Beträge von dem Empfänger nachträglich abgeändert worden waren. Die Betrüger hatten Postanweisungen zu geringen Beträgen bei den Postanstalten ausgegeben, die Zahlen in hohe Summen umzuwandeln verstanden und die höheren Beträge dann erhoben. Allerdings war die Ausführung der Fälschung nur dadurch ermöglicht worden, daß von dem annehmenden Beamten die Lücken an den für die Eintragung der Gelbbeträge bestimmten Stellen durch liegende Striche gegen die Vorschrift nicht ausgefüllt worden waren. Vergleichene Betrügereien ist nun ein Niegel vorgeschoben, indem neue Formulare zu Postanweisungen in Gebrauch kommen sollen, auf denen der Raum zur Wiederholung der eingezahlten Markbeträge in Buchstaben verbreitert und außerdem unten in dem Postvermerk ein besonders schraffirter Raum vorgebrucht ist, worin von dem Annahmebeamten der eingezahlte Betrag künftig in Zahlen wiederholt werden soll. Die Bestände an Postanweisungs-Formularen bisheriger Art sollen mit der entsprechenden Wiederholung des eingezahlten Betrages oberhalb des Wortes „Postvermerk“ aufgebraucht werden.

— t. Warnbrunn, 25. März. (Polizei-Verordnung. — Vereitelte Diebstahl.) In dem jüngsten Kreis-Currenten-Blatte vom 24. März wird für den Umfang des Amts-Bezirks Warnbrunn eine Polizei-Verordnung publicirt, wonach jede Verunreinigung des Bodens, Haidewassers und des Mählgabens, ins Besondere das Einleiten von Unreinigkeiten aus Kloaken, Düngern — und Schlacht-

fräkten unter sagt, und Zuwiderhandlungen mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark geahndet werden. Diese Polizei-Berordnung ist mit Zustimmung des Ortsausschusses, gestützt auf § 62 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872, ergangen. — Vielen Tag verschwand hier mit einem Dienstmädchen ein großer Theil der ihrer Herrschaft gehörenden Leibwache. Es gelang jedoch, die Diebin in Hirschberg auf dem Bahnhofs anzuhalten, als sie eben ein Billet zur Abfahrt mit dem nächsten Zuge lösen wollte, und das gestohlene Gut wieder in den Besitz des Eigentümers zu bringen. Die weitere Sorge für die Touristin übernahm die Polizei.

□ **Schreiberbau, 23. März.** (Geburtstagsfeier.) Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hierorts durch ein Festessen und durch einen Ball des Militärvereins gefeiert. An dem ersteren, welches im königlichen Gasthose statt fand, hatten sich 27 Personen betheiligt. Herr Director Pohl gab der Festimmung durch den Toast auf den Kaiser in passender Weise Ausdruck. Auf Anregung des Herrn Kaufmann Gührer wurde eine Sammlung für die Ueberschwemmten veranstaltet, die 11 Thaler ergab. Der Ball des Militärvereins fand im festlich geschmückten Saale des Ulrich'schen Gasthofes statt. Hier gedachte der Vorsitzende des Vereins, Herr F. Liebig, mit beredten Worten der hohen Festfreude. Die Zwischenpausen wurden durch verschiedene, auf den Festtag bezügliche declaratorische Vorträge, theils ernst, theils heiteren Inhalts ausgefüllt. Eine auch hier veranstaltete Sammlung für die durch Wasser-noth heimgesuchten Mitglieder des deutschen Kriegerbundes ergab 5 Mark.

Vermischtes.

— (Jagdbeute.) Der Gräfl. Pädler'sche Revierförster W. Bosch zu Kiefernheim bei Falkenberg D/S. schreibt der „Schlef. Rtg.“ Folgendes: „Am 20. d. M. schoß ich in einem eingelappten Treiben eine Fuchshündin, die elf ausgebildete Junge im Leibe hatte. Es ist dazugewesen, daß aus einem Bau 10 auch 11 junge Füchse herausgegraben wurden, man nahm aber gewöhnlich an, daß sie von zwei Hündinnen geworfen waren. Durch obiges Factum dürfte also eine interessante Frage gelöst sein.“

— (Wasserdicke Schirme.) Kanzleirath Fischer in Erfurt hat ein einfaches und wirksames Mittel gefunden, die im Sommer mit Vorliebe benutzten hellfarbigen Apaccaschirme so zu präpariren, daß sie kein Wasser annehmen. 10 bis 16 Gramm Parafin — am einfachsten ein zolllanges Stückchen einer gewöhnlichen Parafinzerze — schab man und schüttelt es in einer Flasche mit $\frac{1}{4}$ Pfund Benzol, worin es sich sofort auflöst. Mit dieser Lösung übergieße man rasch den aufgespannten trockenen Schirm, von der Spitze anfangend in Spirallinien. Am besten nimmt man das Uebergießen im Freien vor; jedenfalls nicht in der Nähe von Licht oder Feuer, wegen der Brennbarkeit der Benzindämpfe. In wenigen Augenblicken nach dem Aufgießen der Lösung ist der Schirm wieder trocken; der Ueberzug ist in Farbe, Weichheit und Haltbarkeit unverändert, hat aber die angenehme Eigenschaft erlangt, vom Wasser nicht benetzt zu werden; die Regentropfen rollen in Perlen über den Schirm hinweg, derselbe wird nicht durch Vollaugen mit Wasser schwer und kann unmittelbar nach dem Gebrauch zusammengeschlagen werden. Bei dieser Gelegenheit heben wir jedoch nochmals die ungemaine Feuergefährlichkeit des Benzins hervor. Eine in die Nähe gebrachte Flamme genügt, den entzündbaren Stoff zum Brennen zu bringen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 25. März. Dem Landtage ging soeben die Vorlage wegen Uebertragung der Eigentumsrechte und sonstigen Rechte des Staates an die Eisenbahnen auf das Reich zu. Die Ermächtigung des Kaisers zur Einbringung der Vorlegung datirt vom 24. d. M. Die Vorlage umfaßt zwei Paragraphen, denen in 16 enggedruckten Seiten Motive beigegeben sind. Nach § 1 wird die Staatsregierung ermächtigt, mit dem Reich Verträge abzuschließen wegen Uebertragung aller Staatsbahnen, Bahnantheile und sonstigen Vermögensrechte des Staates an die Bahnen, sowie aller Befugnisse des Staates bezüglich der Verwaltung und des Betriebes der Privatbahnen wegen Uebergangs der Aufsichtsrechte des Staates über die Eisenbahnen und wegen Uebernahme aller staatlichen Verpflichtungen gegenüber den Privatbahnen durch das Reich. § 2 bestimmt, zu welchen Vereinbarungen die Genehmigung des Landtages vorbehalten ist.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von C. S. von Dedenroth.

(Fortsetzung.)

„Ich sehe,“ sagte er mit eigenhümlichem Lächeln, während Kreuth ihn mit Bekremden fixirte, „wir umkreisen Beide dasselbe Ziel, weil wir uns scheuen, den Schleier zu lüften. Es ist Ihnen wohl nicht bekannt, daß ich früher in ***schen Diensten gestanden?“

„Nein,“ rief der Präsident aufhorchend und seine Züge verän-

dernten ihren Ausdruck, er schien plötzlich von lebhaftem Interesse gefesselt.

„Ich begleitete den Prinzen Arthur auf seiner italienischen Reise.“

„Ah,“ murmelte Kreuth und schaute auf, als ob ihm plötzlich eine Binde von den Augen falle. „Sie sind also derselbe Graf Löwentlau — nun ertaube ich Alles. Verzeihen Sie,“ fuhr er fort, „ich war von einer ganz anderen Idee befangen. Ich konnte nicht ahnen, daß gerade der wichtigste Zeuge, der mir noch fehlte, mir ins Haus kommen werde, ich wüßte den damaligen Begleiter des Prinzen in Galizien.“

„Das ist ein Vetter von mir, der ebenfalls in ***schen Diensten gestanden und fast gleichzeitig mit mir seine Entlassung nahm. Die Untersuchung ist also schon eingeleitet? Es ist seltsam, daß man Sie nicht an mich gewöhnt.“

Der Präsident schüttelte den Kopf.

„Ich habe noch keine Information vom ***schen Hofe eingeholt,“ erwiderte er, „die Sache war noch nicht so weit zur Reife gediehen. Ich wurde auf den Doctor Forst, wie er sich nennt, aufmerksam durch seine Schriften und argwöhnte, daß er geheimen politischen Verbindungen angehöre, da er auffallend zurückgezogen lebt und seine Erwerbquellen unbekannt sind, da er ferner viel nach dem Auslande correspondirt und überhaupt sein ganzes Treiben ein geheimnißvolles ist. Ich ließ Erkundigungen einzuziehen und überzeugte mich bald, daß er hier unter angenommenem Namen lebt, aber vor einiger Zeit entdeckte ich auch, daß ich an Stelle eines politischen Emissars, wie ich gearwöhnt hatte, einen Mann gefunden, den vor etwa vier bis fünf Jahren die ***sche Polizei eifrig aber im Geheimen gesucht. Mir ist die Unangelegenheit, um welche es sich handelte, nicht völlig klar, da die ***sche Polizei, vermutlich aus Rücksichten für eine sehr hochgestellte Person, nicht nur jeden Cetat vermieð, sondern auch selbst in den Mittheilungen an ihre auswärtigen Collegen sehr reservirt blieb, ich hielt es daher für nöthig, auch jetzt die äußerste Vorsicht zu beobachten und Sie werden sich nun erklären können, wie unangenehm mir die Uebersuchung war, daß der Adjutant des Prinzen Alfred mich nach dem Doctor Forst befragte.“

„Herr Präsident, Sie ließen mich da einen Argwohn ahnen, der mir unerklärlich ist. Würde es nicht zu unserer vollen Bestätigung führen, wenn Sie sich jetzt offen darüber ausdrücken?“

„Das will ich sehr gern. Man verleumdet die Baronin Seldern absichtlich, um systematisch ihren Ruf zu vernichten.“

„Herr Präsident!“

„Verzeihen Sie, Herr Graf, aber ich bleibe bei meiner Ansicht, wenn Sie auch empört auffahren.“

„Herr Präsident, diese Frau ist eine Kokette, ich kenne sie und würde von ihr das Schlimmste glauben. Sie geht darauf aus, den Prinzen in ihren Netzen zu fangen und ihr Rauber auf denselben ist so groß, daß Alles zu befürchten ist, wenn —“

„Die Intrigue nicht gelingt, sie ihm verächtlich zu machen!“ vollendete der Präsident den Satz, indem er Löwentlau unterbrach. „Streiten wir nicht über ihren Charakter, halten wir uns an die Thatfachen. Man will auf alle Weise ihren Ruf vernichten, Sie meinen, es geschähe dies mit Recht, ich behaupte, daß es mit Unrecht geschieht, aber die Thatfache ist nicht zu leugnen.“

„Die Baronin ist es selbst, die ihren Ruf vernichtet hat; wer Stoff zu bösen Gerüchten giebt, kann sich über dieselben nicht beschweren.“

„Herr Graf, der Streit hierüber bringt uns von der Sache ab. Nehmen wir an, man will sie dem Prinzen verächtlich machen und entfremden, mit Recht oder Unrecht, das ist für den Augenblick einerlei. In dem Hause, in welchem sie eine Wohnung gemiethet, wohnt der Doctor Forst, den ich beobachten lasse. Derselbe hat ein Buch geschrieben, in welchem das Unglück eines Weibes, welches von einem Prinzen verführt ist, in erschütternder Weise geschildert wird. Konnte ich es als einen Zufall ansehen, daß der Commissionär der Baronin gerade in diesem Hause ihr eine Wohnung gemiethet, daß sie sich am ersten Morgen ihres Hierseins, wie mir eben gemeldet wurde, die Bücher des Doctor Forst aus der Bibliothek holen ließ, mußte ich nicht argwöhnen, daß hier eine gut angelegte Intrigue im Spiel sei?“

Der Graf lächelte. „Ihre Combination,“ erwiderte er, „ist kühn, aber sie trifft zu, obwohl die Intrigue fehlt. Die Baronin scheint sich für ihren Nachbar zu interessieren und der Zufall bewirkt vielleicht, was wir vergeblich zu erreichen bemüht gewesen — vorausgesetzt, daß diese Frau, woran ich zweifle — so viel Herz besitzt, um der Liebe den Ehrgeiz zu opfern. Aber ich verstehe nicht, daß Sie dieser Herzensangelegenheit eine Wichtigkeit beilegen.“

„Herr Graf, ganz abgesehen davon, daß ich bei meinem günstigen Urtheil über den Charakter der Baronin ihr unmöglich eine trübe und schmerzliche Enttäuschung münchen kann, ist es für den Gang einer Untersuchung, die mit Vorsicht geführt werden muß und bei welcher vorläufig die Schonung des Inculpaten geboten ist, ein sehr gefährlicher Umstand, wenn derselbe plötzlich mit einer sehr reichen Frau von großem Einfluß in intime Beziehungen tritt

— er könnte plötzlich spurlos verschwinden, es könnte sogar im Interesse von Personen des Hofes liegen, ihm die Flucht zu erleichtern, wenn er die Baronin mitnimmt.“

Der Graf lächelte wieder. „Herr Präsident,“ sagte er, „Sie bringen mich da auf eine Idee, welche verführerisch ist.“

„Herr Graf!“
„Herr Präsident, ich sehe aus Ihrer Entrüstung, daß Sie, wie Sie vorher auch selbst zugaben, über die den Doctor Forst betreffende Angelegenheit wenig unterrichtet sind. Ich habe bereits an den **schen Hof berichtet und von diesem wird es überhaupt wohl allein abhängen, welche Schritte gegen den Doctor Forst geschehen.“

„Der **sche Hof kann den Gang der Justiz im fremden Lande nicht aufhalten, da er selbst, wenn auch nur insgeheim, Nachforschungen nach einem Manne veranlaßt hat, der im Verdacht des Mordes steht.“

„Herr Präsident, vor Allem müßte doch ein Ankläger da sein, es müßten sich Zeugen stellen, und Beides ließe sich nur finden, wenn der **sche Hof dies will.“

„Sie irren sich, Herr Graf; wo ein Verbrechen vorliegt, ist der Staatsanwalt der Ankläger, und ihm müssen die Zeugen Rede stehen.“

„Ein Befehl unseres Herzogs, und der Staatsanwalt schweigt, Herr Präsident, Sie vergessen, daß man sich sehr bemüht, die Hand der Prinzessin Maria, der Schwester des Prinzen Arthur, für den Bruder unseres Herzogs zu gewinnen, und daß man auch dort der Verbindung nicht abgeneigt ist, wenn Prinz Alfred die Hand zerreißt will, die ihn noch an die Helden fesselt. Ich kann Ihnen sagen, falls Sie es nicht wissen, daß eine Anklage gegen diesen Doctor Forst dem Prinzen Arthur und seiner Familie sehr peinlich wäre, wenn dem Forst ein Verbrechen bewiesen wird, daß sie aber eine sehr schmerzliche Erinnerung wachrufen und eine tiefe Wunde erweitern müßte, wenn die Schuld des Angeklagten nicht zu beweisen wäre. Der **sche Hof suchte diesen Mann vielleicht nur, um auf gutlichem Wege von ihm eine Gewißheit über sehr betrübende und qualende Zweifel zu erhalten, ich bin daher überzeugt, daß Sie unserm Herzog einen Dienst erweisen, wenn Sie in dieser Sache ganz den Instructionen des **schen Hofes folgen und dieselben abwarten, ehe Sie Schritte thun, die schwer zu redressiren sind.“

Der Präsident sann eine Weile nach; er schien mit sich zu kämpfen, ob er dem Gebote seines Pflichtgefühls folgen, oder die Mahnung beachten solle, daß er der Diener eines Fürsten sei.

„Herr Graf,“ antwortete er endlich, „wenn ich Ihnen nachgebe, so geschieht das in der festen Ueberzeugung, daß Sie, der Sie von den Vorgängen besser unterrichtet sind als ich, in dieser Angelegenheit mir als Mann von Ehre raten, in dem gewissen Glauben, daß nicht die Hoffnung, eine andere Intrigue glücklich zu Ende zu führen, Sie leitet, sondern, daß es wirklich Ihre Meinung ist, das vorliegende Verbrechen zu sühnen, bleibe besser der ewigen Gerechtigkeit überlassen. Ich bin nicht der Mann, der aus Verfolgungssucht grausam handelt und vielleicht die Ehre eines Unschuldigen gefährdet und nur um Verbrechen zu suchen, schmerzliche Wunden wieder aufreißt, aber es wäre ein blutiger Hohn auf die Gerechtigkeit, es wäre ein Verbrechen, die Blutschuld unbefristet und unverfolgt zu lassen, weil man andere Zwecke verfolgen will, die eben so gut auf ehrlichem und offenem Wege zu erreichen wären.“

Der Ernst dieser Sprache blieb nicht ohne Eindruck auf den Grafen und das Lächeln schwand aus seinem Antlitze.

„Herr Präsident,“ erwiderte er, „es wird ihre Bedenken vielleicht widerlegen können, wenn ich Ihnen bei meiner Ehre versichere, daß die That, welche dem Doctor Forst zur Last gelegt wird, wenn er sie wirklich begangen, ihn weder vor den Menschen entehren noch vor Gott verdammenstwert machen kann, daß sie eher ein Unglück als ein Verbrechen zu nennen ist und daß, wenn das Gesetz ihn auch verurtheilen müßte, er doch die Theilnahme aller edlen Naturen verdiente.“

„Das ist mir gerug,“ erwiderte der Präsident, der den Grafen bei diesen Worten durchbohrend angeschaut, „ich errathe, daß die Hauptschuld einen Andern trifft. Aber Sie, Herr Graf, der Sie mit so edler Wärme sich dieses Mannes annehmen, bedenken Sie wohl, daß wenn Ihr Urtheil Sie über die Baronin Helden getäuscht, daß Sie dann vielleicht auf dem Wege sind, ihr das anzuthun, was Jenen vielleicht zum Mörder gemacht?“

Der Graf versuchte zu lächeln, aber er vermochte es nicht.

„Wenn mein Urtheil mich täuscht!“ sagte er im erzwungenen ruhigen Tone, „aber dann träre mich keine Schuld. Es stehen wichtigere Interessen auf dem Spiele, als daß das Glück eines ehrgeizigen Weibes nur in Betracht kommen könnte.“

Damit war das Gespräch beendet, der Graf verließ den Präsidenten.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	25 März	24 März		25 März	24 März
Weizen per März.	187	187	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,96	85,93
Hoggen per März.	148,50	148,50	Oesterr. Banknoten	175,65	176
April/Mai.	149	149	Freib. Eisenb.-Actien	81,25	81,50
Haser per März.	165	165	Oberschl. Eisenb.-Actien	143,85	143,75
Rüböl per März.	58,50	61	Oesterr. Credit-Actien	286	290
Spiritus loco	43,20	43,20	Lombarden	180,50	182,50
April/Mai.	44,50	44,30	Schlef. Bankverein	82	82
			Bresl. Discobank	62,75	63
			Laurahütte	58,25	58,75

Wien.			Berlin.		
	25 März	24 März		25 März	24 März
Credit-Act.	164,70		Oesterr. Credit-Act.	287	289
Lomb. Eisenb.	105,25		Lombarden	179	181
Napoleons'd'or.	9,295		Laurahütte	(schl.)	58,50

Bank-Discout 4 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 %/o.

Im Hotel zum deutschen Hause, Zimmer Nr. 1,
Großer Ausverkauf von der Apoldaer
Strumpf- u. Wollwaaren-Fabrik; vor-
handen ist noch ein großes Lager [3963]
Herren- u. Damen-Wäsche, Gardinen, Bett- u.
Kommoden-Decken, Steppdecken u. s. w.
Im Hotel zum deutschen Hause, Zimmer Nr. 1.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.
Brunau. Den 11. Februar. Frau
Inwohner Scholz e. S., Friedr. August.
Gunnernsdorf. Den 3. März. Frau
Bauergutsbesitzer Gänther e. S., Julius
Heinrich. D. 4. Frau Stellenbesitzer
Schubert e. S., Friedrich August.
Schwarzbach. Den 4. März. Frau
Kutscher Fiedler e. L., Anna Marie.

Gestorben.

Fischberg. Den 18. März. Frau
Schuhmachermeister Auguste Anders, geb.
Kehler, 50 J. D. 19. Schneidermstr.
Traugott Karge, 75 J. D. 21. Tage-
arbeiter Johann Kirchner, 75 J. D. 22.
Wittfrau Christiane Bergamehl, 76 J.
Brunau. Den 21. März. Frau
Stellenbes. Müller, geb. Böhm, 79 Jahr
3 Monat.
Gartau. Den 20. März. Häusler
Johann Wilhelm Ditz, 64 Jahr.

Wehmüthige Erinnerung

an unsere am 27. März 1875 im 51. Lebensjahre verstorbene, geliebte
Gattin, Mutter und Schwester, Frau

Rosine Dittmann,

geb. Kirchner, in Straupitz.

Noch bluten unser Herzens Wunden
Es brennt heiß der Trennungsschmerz,
Gedenken wir der bangen Stunden,
Da sich vom Herzen riß das Herz;
Da unsre Gattin, Mutter schied,
Wie wurde uns da das Leben trüb.

Das trauete Herze hat man mir begraben,
Und dieser Schmerz, er zittert weit hinaus;
Und alles, was ich mit Dir verloren habe,
Das spricht das Brennen in der Brust mir aus,
Was Dumir warst, kann mir ersetzt nie werden,
Durch keine Freude, durch kein Glück auf Erden.

Du treue Gattin meiner Kinder,
Du liebe Mutter, bist nicht mehr!
Wir sollen Dich so früh beweinen,
Ach, diese Prüfung drückt uns schwer;
Uns sind die schönsten Lebensstunden
Unwiederbringlich hingschwunden.

Wie mochte Dir doch bitter werden
Das Scheiden von den Lieben Dein,
Die Du empfangst hier auf Erden
Mit Mutterliebe gar so rein;
Dir Kinder liebest Du zurück
Mit wehmüthvollem Scheidblick.

Auch die Schwester kann es gar nicht fassen,
Sie ist erfüllt von Gram und Schmerz,
Dah für sie so kranke muß erlassen
Das einzig noch geliebte Schwesterherz.
Mit Eltern, Bruder, Schwester nun vereint,
Weißt Du, wo keine Thräne wird geweiht.

[3900]

Die Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung

an den am 27. März 1875 zu Conradswaldau, Kreis Schönau, verstorbenen Freibaugutsbesitzer

Christian Feige.

Den 27. März wird es ein Jahr, daß der Freibaugutsbesitzer Christian Feige zu Conradswaldau, Kreis Schönau, vom Schlage gerührt, den Seinen durch einen plötzlichen Tod unerwartet entrißen wurde, und bei der großen Anzahl seiner Freunde werden gewiß nicht wenige an seinem Todestage gern eines Mannes sich erinnern, der durch seltene Geistesgaben, unerschütterliche Charakterstärke und ein warmes Herz in seinem ganzen Lebensgange sich rühmlichst vor der großen Menge hervorgethan hat. — Eine große, breitschulterige Gestalt, der man den ehemaligen Kürassier wohl ansah, gab er ein ächtes Bild eines deutschen Bauern ab, dem sein vom Vater ererbtes Gut ein heiliger Familienstolz war, auf welchem er, meist ohne fremde Arbeitskräfte, mit Brüdern, Schwägern und Kindern auf intelligente Weise wirtschaftete. Mit scharfer Beobachtungsgabe und Urtheilssähigkeit ganz dazu geschaffen, als Schiedsmann, Gerichtsscholz und Gemeindefreienrath ein Leiter seines Geburtsorts zu sein, machte er sich auch als Mitglied des früheren Kreisraths und der Commission für Regulirung der Grundsteuer in weiteren Bezirken durch practischen Blick und Unparteilichkeit verdient, so daß auch politische Gegner geschäftlich ihm gern volle Anerkennung zu Theil werden ließen. Denn treu seinem König und dessen Hause, und mit ächt evangelischem Sinne ein fleißiger Besucher des heimischen Gotteshauses, war er doch geistig viel zu selbstständig, um sich willenlos von Andern leiten zu lassen und blieb von den ersten politischen Bewegungen des deutschen Volkes in den vierziger Jahren an bis zu seinem Tode, staatlich wie kirchlich, ein unerschütterlicher Anhänger der liberalen Partei, was er, fast jedesmal Wahlmann, auch in den Zeiten der schwersten Reaction furchtlos zum offenen Ausdruck brachte. Unablässig für das öffentliche Wohl thätig, hat er als Gerichtsscholz und Deputirter seine Gemeinde oft in sehr schwierigen Verhältnissen muthig und geschickt vertreten und als Stifter und Hauptmann des ersten Militärbegräbnisöverelnes im Schönauer Kreise zu Conradswaldau schon 1845, ein von vielen Gemeinden nachgeahmtes Beispiel gegeben, was ihm ein bleibendes Andenken der Kameraden erhalten wird. Seine sehr glücklichen Familienverhältnisse an der Seite eines treuen Weibes, umgeben von liebenden Kindern und Enkeln, gestatteten dem thatkräftigen Mahne, der am häuslichen Herde eine überraschende Weichheit des Gefühls zeigte, dort die Erholung von Mühen und Kämpfen zu finden, denen ein derartiger Charakter naturgemäß ausgesetzt ist.

Solchem Brennanne widmet zu seinem Todestage diese Worte der Erinnerung

[3898]

ein treuer Freund.

[3912] Allen Verwandten und Bekannten von nah und fern zeige ich tiefbetrauert an, daß meine liebe Frau

Johanna Christiana,
geb. **Zeichmann,**

gestorben ist.
Warmbrunn.

August Dikrowsky,
Schuhmachermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Dankagung.

[1230] Für alle Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und der am 25. d. Mis. erfolgten Beerbigung meiner lieben Xante, der oermittelten Frau Bergameidi spreche ich hiermit meinen herzlichsten und ergebensten Dank aus.

Auguste Zander.

Ämtliche Anzeigen.

Am 15. Juni wird an unserer Mittelschule eine **Lehrerstelle frei.** Das Gehalt derselben beträgt 1500 Mark, kann aber später erhöht werden.

[3968]

Wir ersuchen qualifizierte Bewerber, welche im **Französischen** die facultas für Mittelschulen haben, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse **bis zum 20. April** bei uns zu melden.

Hirschberg, d. 23. März 1876. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

[3919] An der Hirschberg-Laubaner Schauffee in der Feldmark Spiller sollen bei Stat. Nr. 13,0 beginnend 61 Papeln meistbietend verkauft werden. Hierfür ist ein Termin auf

Mittwoch, den 5. April,
Vorm. 9 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt worden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade. Gleich nach dem Verkaufe wird im Vormann'schen Gasthose zu Spiller Zahlung geleistet.

Hirschberg, den 20. März 1876.

Der Bauinspector
Kaupisch.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Häusler und Schneider Ernst Traugott Pohl'schen Erben gehörige Freihaus Nr. 3 zu **Ketschdorf** und das Ackerstück Nr. 220 zu **Seitendorf**, abgehängt laut ordgerichtlicher Taxe, und zwar:

[3927]

- a. das Freihaus Nr. 3 auf 2640 Mk.
- b. das Ackerstück Nr. 220 auf 1020 Mark.

zufolge der im Bureau II einzusehenden Kaufsbedingungen sollen

am 9. Mai 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle in dem Grundstück Nr. 3 zu Ketschdorf vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Konthier im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Schönau, den 14. März 1876.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Vormundschaftsrichter.

Bekanntmachung.

Der, nach den Jahrmärkungsverzeichnissen der Kalender pro 1876, auf den 16. und 17. October d. J., anberaumte Kram- und Viehmarkt in Liebenthal, wird nicht an diesen Tagen, sondern schon eine Woche früher und zwar:

am Montag, d. 9. October c. und
am Dienstag, d. 10. October c.

[3932]

Liebenthal, den 23. März 1876.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

Die vierte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule mit einem Jahresgehalt von 750 Rm. und freier Amtswohnung ist vacant.

[3933]

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 5. April. a. c. bei uns melden.

Poltkwitz, den 23. März 1876.

Der Magistrat.

Klöber-Verkauf.

[3901] Aus den Gräflich Stolberg'schen Forsten sollen künftigen Donnerstag, als den 30. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, im hiesigen Ober-Kretscham

1. aus dem Antonienwalde:

ca 800 Stk. Nadelholz-Klöber,

2. aus dem Borwerkbusche:

ca. 100 Stk. Nadelholz-Klöber

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Reußenhof, den 25. März 1876.

Die Forst-Verwaltung.

Becker,

Auction

Donnerstag, den 30. d. M.
Anmeldungen bis Montag, Mittags 12 Uhr. [3962] **H. Baumert.**

Große Auction.

Mittwoch, den 29. d. M., von früh 9^{1/2} Uhr ab, werde ich in meiner Auctions-Halle wegen Verzug Glas- und Porzellan-Sachen, Küchenschäffir, gute Federbetten, einen polirten Schreibsecretair, einen Glaschrank, einen großen Ausziehtisch, mehrere runde Tische, einen Waschtisch von Mahagoni, einen Küchentisch mit Aufsatz, ein Sopha, 2 Kommoden von Nußbaum, 2 Mahagonitische, Bettstellen, Restaurationstische und Stühle, einen Fenstertritt, einen Bettkasten, eine gute Handnähmaschine, Bilder u. v. a. Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

H. Baumert,

vereideter Auctions-Commissar.

Große Auction.

Dienstag, den 28. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Langer'schen Gute zu **Ndr.-Merzdorf**, per Bahnstation Merzdorf 11 Kühe, 6 Zug-Ochsen, 2 tragende Kalben, 2 junge Bullen, 3 Stück Jungvieh, 2 Ziegen, 5 schöne, starke Pferde, 1/2 jähriges Fohlen, 8 verschiedene Wirtschaftswagen, mit eis. Aren, durchweg gut, 1 zweispänniger und 1 einspänniger Glaswagen ein Pflaurenwagen, 5 mit Eisen besohlte Schlitzen, 1 Drechsmaschine, 1 Wurfmaschine, 1 Siedemaschine, 1 Schrotmühle, sämmtliche Ackergeräthe und verschiedene andere Gegenstände; desgleichen daselbst

[3825]

Freitag, den 31. März,

ca. 400 Centner Heu, mehrere Schock Lang- und Gebundstroch, sowie die vorhandene Spreu öffentlich gegen Baarzahlung verkauft.

Die jetzigen Besitzer.

Zur Rasenbleiche

besorge ich wieder Leinwand und Garne

jeder Quantität, unter Garantie und billigster Berechnung. [3883]

Vollenhain, im März 1876.

Julius Kehtel.

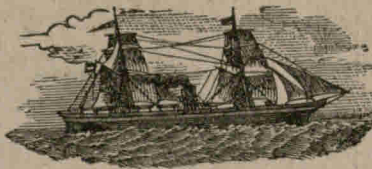
Eltern,

welche gesonnen sind, ihre Söhne auf hiesige Schulen zu bringen, finden für dieselben in einem anständigen Pensionat Aufnahme unter sehr soliden Bedingungen. Gesl. Anfragen unter **A. Z. 3561** an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Coblenz zu richten. [3763]

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von



nach

BREMEN

AMERIKA.

nach **Newyork:**

jeden Sonnabend.
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**

5. April.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**

12. April.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt [3213]

Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ist Allen, welche eine leicht-orientirende und wirklich unterhaltende Zeitung haben wollen, die — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen — täglich in Berlin erscheinende: [3633]

Tribüne

mit der illustrierten humoristisch-satirischen Wochenschrift

Berliner Wespen

als Gratisbeilage

arg gelegentlichst zu empfehlen. Dieselbe kostet inclusive der „Berliner Wespen“ nur 5 Mark 15 Pf. mit Post- und Bestellgeld und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen entgegen.

Hauschild'scher Haarbalsam nur allein nicht zu haben bei [3988]
M. Guder, Gerichgasse.

Holzverkauf. [1243]

7500 Stück Zaunpfähle, sowie Eichen-, Birken- und Lindenstangen, 3" bis 9" ft., für Stellmacher u. Drechsler, vert. **A. Dreher** in Hermsdorf u. R.

Zur gefälligen Beachtung.

Die auf meinem hieselfst gelegenen Bouplage, Bahnhofstraße Nr. 119, neu erbaute [3923]

Dampfschneidemühle

zur Schneidung von Röhren und Bauhölzern in beliebigen Längen, sowie eine Kreis- und Bandsäge empfehle ich den Herren Kollegen, Holzhandlern, Tischlern u. zur gefälligen Benutzung. An- und Abfuhr sehr bequem.

Die mir gütigst ertheilten Aufträge werde ich stets bemüht sein, schnell und sauber auszuführen, sowie immer zeitgemäß billige Preise zu berechnen. Bei größeren Posten tritt bedeutende Preisermäßigung ein.

Lepperdörf b. Landesbuth, im März 1876.

Achtungsvoll
R. Nietzsche,
Maurer- und Zimmermeister.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Der Unterzeichnete empfiehlt bei herannahendem Frühjahr die obige bestrenommirte Gesellschaft den Herren Landwirthen der Kreise Hirschberg, Schönau und Löwenberg zu gefälligen Aufträgen. Prospekte und Formulare stehen zu Diensten. [3670]

Die Haupt-Agentur:
Hugo Kuh in Hirschberg.

Kindergarten.

Den 1. April Beginn des neuen Sommercurfus. Beschäftigungszeit der Kinder von 8—12 Uhr Vormittags. Anmeldungen können täglich in meiner Wohnung, Schützenstraße 32, zwischen 4 u. 5 Uhr Nachmittags, stattfinden. [3965]

Emilie Krause.

Epilepsie (Krämpfe) Migräne (Kopfschmerz) heilbar.

Prospekte über die radicale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco Dr. med. **P. Rudolph** in Dresden. [1688]

Erfolge nach Hunderten.

Forstbeamte,

Jäger und Jagdliebhaber, welche noch Percussions-Gewehre zu Hinterladern umändern lassen wollen, werden gebeten, dieselben mir jetzt zu übergeben, da gegenwärtig die geeignetste Zeit zu umfangreichen Reparaturen und Umänderungen ist. [3916]

Denjenigen Herren, welche noch Gewehre bei mir zur Umänderung haben, theile hierdurch mit, daß dieselben jetzt fertig sind und abgeholt werden können. Zauer, am Neumarkt.

Ergebnisse
L. Schröder,
Büchsenmacher.

Zur gütigen Beachtung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Schuhmacher

etabliert habe und daß ich dem geehrten Publikum durch reelle und prompte Bedienung die größte Zufriedenheit zusichere.

Achtungsvoll
Hugo Eckert, Schuhmachermstr.,
Auengasse 6, vis-a-vis dem Fingerschen Bade. [1249]

Technicum

Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

Politechnische Fachschule

für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne grat. Gegen 500 Studirende — Aufnahme: 20. April. Vorunterricht frei. [273]

Versicherung von Feldfrüchten

gegen Hagelschäden vermittelt bei der schlesischen Hagelasscuranz in Breslau prompt bei Haupt-Agentur von [3764] **Otto Krause** in Hirschberg, Brücken Nr. 9.

Verbess. concentr. **Restitutions-** fluid, echt holländisches **Milch-** u. **Rugenpulver, Sulfett** zur Verbesserung der **Vornbildung** u. c. c. empfiehlt **Hirschberg, Dunkel,** [12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

[1250] Dem Fräulein **Louise Matern** sei zu ihrem 20 jährigen Wiegenfeste ein 9999 Mal Donnerndes Lebehoch dargebracht, daß die ganze Brücke wackelt und Heinrich vor Freuden zappelt. **Probsthayn, Drei Freundinnen.**

Rudolf Mosse,

Breslau, Schweinbögenstr. 31. Filialen in allen größeren Städten. Gen.-Agent. i. **Hirschberg** i. Schl. bei **Hugo Kuh,**

steht mit allen hervortragenden Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte, empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Feder für die zweckentsprechende Abfassung von Annoncen u. Reclame-Artikeln. Zeitung- u. Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Inbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehend, hervorragenden Insertions-Organe:

„**Kladderadatsch**“,

„**Berl. Tageblatt**“,

(Auflage 37,500)

„**Militär-Wochenblatt**“,

„**Fliegende Blätter**“,

„**Süddeutsche Presse**“,

sowie auch für die

„**Rölnische Zeitung**“,

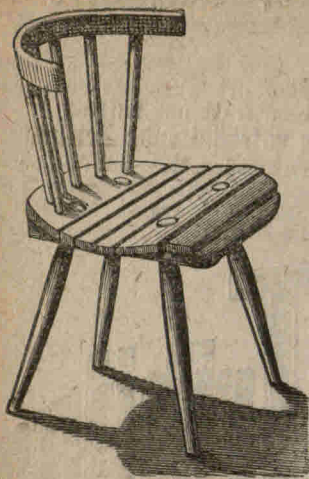
„**Post**“ [2467]

Aufträge unter den günstigsten

Conditionen entgegengenommen.

[3924] Dem Drehorgelspieler **Gustav Kallinich** aus Goldberg fordere ich auf, mir unverzüglich seinen Aufenthaltsort anzugeben.

Nieder-Falkenhain, den 22. März 1876.
August Bänseh.



**Zu Garten-
Einrichtungen**
empfehle ich
Gartenstühle
mit massiv gebogenem Kopfstück
und geschweiftem oder glattem
Holzfuß oder mit Rohrfuß.
Gartentische
mit gedrehten od. glatten Füßen.
W. Robert
Möbel-Magazin
in Hirschberg in Schlesien.

[3943] Das Neueste in
Modellhüten
jeder Art, sowie elegante **Häubchen, Blumen,
Band und Federn** in reicher Auswahl, empfiehlt
den geehrten Damen billigt
Alma Herzberg,
Schulgasse 6.

Ihr Frühjahrs- und Bau-Saison
empfehlen:
[3899]
Superphosphate in bekannter vorzügl. Qualität,
Stassfurter Kali-Düngesalz, der Sack zu 200 Pfd.
Inhalt kostet 3 Mark 25 Pf.,
Neuländer Dünger-Gyps,
gebrannten Dünger-Gyps,
echt Pommer'schen Portland-Cement,
Eisenbahnschienen

M. I. Sachs & Söhne
in Hirschberg i. Schl.

Eiserne Billards
in eleganter Ausstattung, sowie überspielte **Billards**
empfehlen unter Garantie zu billigen Preisen

August Wahsner,
Breslau, Weißgerberstraße 5.

**Inhaber der goldenen u. silbernen Verdienst-
Medaille.**
[3784]

[2673] **Henri Nestle's**
Kindermehl in Originalblechbüchsen
zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

Liebig's Fleischextract, Nah-
rungsmittel in idealer Form, für Kinder
und Reconvalescenten.

Malzertract, reines, desgl. mit
Eisen u. c.

Medicinal-Leberthran, feischen,
empfehlen

Hirschberg, **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Bettfedern,
größtes Lager,
desgleichen [2463]

fertige Gebett Betten,
Bettwäsche
und
Strohhäde.

R. Ansoerge,
Hirschberg, Markt 24.

Post-Adressen

in vorchriftsmäßiger Stärke, mit
und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft **Vote a. d.**
Niesengebirge, Hirschberg, Schil-
dauerstraße 31.

Wegen Altersschwäche des Besitzers steht
eine **Hülsmaschine** zur Her-
stellung von **Saffian-Leder**
billig zum Verkauf. Ansehen erfolgt
gründlich. Näheres durch die Expedition
des „Vote“.
[3942]

R. F. Daubitz'scher
Wagen-Bitter,

nur allein fabricirt von dem Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin,
Neuenburgerstraße 28, präparirt,
empfohlen von Aerzten und Consumenten,
weltbekannt als ein vorzügliches Haus-
mittel, ist zu haben in Hirschberg
bei **Paul Spehr**, Langstraße, u.
M. Guder, Gerichtsstraße.

A. W. Faber'sche

[3574] **Bleistifte**
empfehlen zu **Fabrikpreisen**
Carl Klein,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Zum Verkauf

stehen bei Unterzeichnetem ein **Harter,**
mit **Brettern** ausgeschlagener **Fuhr-
wagen** und ein gut gehaltenes **Flügel-
Instrument.** [3949]

Gastwirth **Raupach**
in **Gr. Waltersdorf** bei **Volkenhain**

!36 Mark!

Bringe ich jedem Besitzer alter Auflagen
von **Meyer's, Bierer** oder **Brockhaus'**
Lexicon in Anrechnung, wenn derselbe mir
sein Exemplar in Umtausch übergibt und
sich dagegen verpflichtet, die neu erschei-
nende Auflage des **Meyer'schen Lexicon's**
mitzubalten, deren Preis sich sodann statt
auf 120 Mark nur auf 84 Mark stellen
würde. [3908]

Diese Offerte gilt nur für kurze Zeit.
Hugo Kuh in **Hirschberg.**

Das seit vielen Jahren berühmte echte **Glöckner'sche Zug-
und Heilpflaster** mit dem Stempel **M. RINGELHARDT** und der
Schutz-
Marke

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Me-
dicalbehörden geprüft und empfohlen gegen **Sicht** und
Reißen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugehende,
zu zertheilende **Reiben**, erprovene, verbrannte **Glieder**,
Drüsen, trockene und nasse **Flechten**, **Frostballen**, **Hühner-
augen** u. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu be-
ziehen a Schachtel 50 u. 25 Pfennige aus den Haupt-Depots:
Adler-Apotheke (G. Noehr), Langstraße in Hirschberg; Löwen-
Apotheke (D. Körner) in Görlitz, Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czer-
wenka) Breslau; a. d. Apotheken in Rothenburg, Seidenberg, Meist,.
Forst, Marktissa, **Greifenberg**, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichen-
bach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf; durch die Apotheker: **A. Luer**,
Lauban; **G. Hoffmann**, **Goldberg**; **E. Reyl**, **Jauer**; **S. Kühne**,
Liegnitz; **Wolf**, **Bunzlau**; **Jaschke**, **Striegau**; **A. Kny**, **Neumarkt**;
C. Birkholz, **Waldenburg**; Apotheker **Oscar Altrock**, Königs-
hütte Ob.-Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens.
Fabrik in Göhlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18. [268]

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam ge-
macht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuer-
dings das **Glöckner'sche Pflaster** nachgemacht wird.

Dankfagung.

Gegen **Reißen** im rechten **Beine** habe ich mich der **Ge-
sundheitsseife** des Herrn **J. Dschinsky** in **Breslau**, **Carls-
platz Nr 6** mit dem besten Erfolge bedient. Nach kurzem
Gebrauch wurde ich von dem lästigen **Reißen** befreit, wofür
ich Herrn **Dschinsky** meinen besten Dank sage. [3915]

Breslau, 24. Juli 1875. **Jul. Scholz**, Schneidermesster.
Zu beziehen bei **Paul Spehr** in **Hirschberg**

Englische Patent-Kautschuk-Sohlen!

Von allen Seiten anerkannte und erprobt als praktische und
dauerkraftigste **Schuh- und Stiefelbesohlung.**

Besondere Vorzüge: Hält zweimal länger wie die beste Leder-
sohle, sie läßt keine Feuchtigkeit durch, sie wird weder von der Hitze
noch von der Kälte angegriffen, sie ist außerordentlich biegsam am
Fuße, sie vermindert die Ermüdung beim Gehen auf dem Pflaster
und ist eine große Annehmlichkeit für Personen mit weichen Füßen.
Preis von 1 Mark 25 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. Zu haben bei
[3958] **H. Ribowitz**, Kornlaube Nr. 56.

Thonröhren,

innen und außen **glasirt**, vorzügliches Fabrikat, **Chamotte-
steine**, **Chamottemehl**, **Thonmehl**, **Chamotte- u.**
Thonplatten, **Klinker-Mauerziegel**, **Flachwerk**,
rohen Chamotte u. feuerfesten Thon empfiehlt
die

[1235] **Deutsche Thonröhren- u. Chamotte-Fabrik**
in **Münsterberg.**

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14.400 Abonnenten.
Zum Abonnement für das 2. Quartal empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratisbeilagen

Berl. Gartenlaube Berl. Fliegende Blätter Vereinsfreund.

(Illustr.)

(Illustr.)

[3571]

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, vertritt in positiver Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freihethlicher Grundlage; in communaler die volle und von keiner Seite bedröngte Selbstverwaltung der Gemeinden; in socialer diejenigen Principien, welche zwischen dem Einfluß des Großcapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courszettel finden Industrie und Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein fesselndes Feuilleton bietet gediegenen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Wilkie Collins beginnen.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Reichspostanstalten täglich entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März anzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.

Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Contobücher =

[13003] Niederlage bei **Carl Klein.**
[3615] Cöln. Leim, Pfd. 5 3/4 Sgr., Prim. Schmalz, billigt bei **Alb. Blasche.**

Für Tischlermeister!

Bandfägen für Hand- und Dampf betrieb, Kreisfägen, Decoupirfägen, Langlochbohrmaschinen, Drehbänke für oval und rund, Stemmmaschinen, Pressmaschinen, Hobelmaschinen empfiehlt bei billigster Preisnotirung. [2835]

Friedrich Teichert,
Maschinenfabrik,
Liegnitz.

Brief-Papier, Couverts, empfiehlt mit Firmen, **Carl Klein.**
Ausführung geschmackvoll.
[1689] Preis billigt!

Verkaufs-Offerte.

[3792] Wegen Geschäftsaufgabe meines seligen Mannes, des verstorb. Wagenfabrikanten **Fr. Ulrich** in Jauer, halte mein wohl assortirtes Lager fertiger Wagen verschiedener Systeme einem darauf reflectirenden geehrten Publikum mit dem ergebensten Bemerken gütiger Beachtung bestens empfohlen, das ich sämtliche Wagen unterm Selbstkostenpreise verkaufe. Jauer, den 20. März 1876.
Bew. M. Ulrich.

1 Schock birkenne Deichselstangen

stehen im Vorwerk Nr. 104 zu **Donitz** zum Verkauf. [3902]

Bücher billigt bei E. A. Zelder.



Patentirte Atmosph. Gaskraftmaschine,
System **LANGEN & OTTO.**
In neuer vereinfachter Construction von 1/4, 1/2, 1, 2 und 3 Pferdekraften.
Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.
Billige u. gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. 3/4 Cubikmeter. Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Benutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der Verbrauch ca. 1/2 Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur während der Arbeit und stets im Verhältniss zur Kraftleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt. [3588]

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Zickelfelle kauft und zahlt die höchsten Preise [3936]
A. Streit,
Bahnhofstraße Nr. 24.

Riesel's Reise-Comptoir, Berlin, Jerusalemstr. 42.

Bequeme Extrajahrt nach **Berlin** und zurück auf acht Tage am **15. April c.** Anschluß in **Koblfurt** Nachm. 4 Uhr 45 Min. Preis ab **Koblfurt**: 2. Cl. **16**, 3. Cl. **11 Mark.** Rückfahrt beliebig einzeln mit allen fahrplanmäßigen Personen- und Schnellzügen bis **22. April c.** Billetverkauf nur bis **9. April c.** in der Buchhandlung von **Kuh** in **Sirshberg**, hier auch Programm-buch „Sechs Tage in Berlin“. [3810]

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft
Dunkel,
in **Sirshberg, Bahnhofstraße, Apotheke.** [7336]

Dresdener Fisch-Weserfischen, Schönauer Kinderwiebad, feinstes Weizenmehl, feinste Prüsseln, geschälte Butter-Bienen und geschälte durchstochene Äpfel etc. empfiehlt [1231]
Bürgel & Laeder,
Salzgasse Nr. 7.

[3882] **Lominium Nieder-Bürgsdorf** pr. **Vollenhain** sucht ca. **1000 Schock 2-4jähr. Fichtenpflanzen** baldigt zu kaufen. Gefällige Offerten mit Preisangabe an die **Unterverwaltung** zu richten. **Schmidtlein.**

Grüne Erbsen, sehr lohnend und gut zum kochen, per 100 Pfund **11 Mark.**
Perfischen Sommer-Roggen, hellgelbe große Körner, Ertrag pro Mrg. 9-10 Schffel, auf magerem Acker, per 100 Pfd. **20 Mark.** **Nieder-Kaltenhain.** [3862]
Th. Ruge.

Kohleberne Schwäste, das Paar 2 Zhr. 6 Sgr., **Kohleberne Borschuhe,** das Paar 1-1 1/6 Zhr., **Fleget'sche Waare.** verkauft [3876]
Carl Forkel's Neblgr.

Eine Trindhalle wird baldigt zu kaufen gesucht. Näheres in meinem Comptoir. [3956]
Emil Sicking, Apotheker.

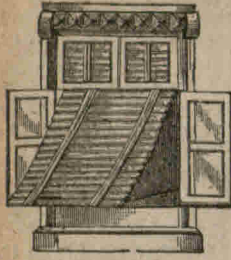
Superphosphat empfiehlt billigt [3953]
Carl Friedrich am **Burgthor.**

Bettfedern! empfing und empfiehlt in sehr schöner Waare zu billigen Preisen [3941]
Frau Schloffer Schönfeld in **Vollenhain, Hinterstraße 117.** Gleichzeitig empfehle ich meine **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt** zur gereinigten Beachtung. **D. D.**

Mehrere Liter unverfälschter Milch sind täglich zu haben [1232]
Rosenau Nr. 8.

Einige Tausend Centner rotthe, weißfleischige, sehr starke-reiche Kartoffeln verkauft **Dominius** [3917] bei **Station Borne** in **Itzau.**

50 bis 60 Cubit-Fuß Sirschbaum-Bohlen, 3 bis 4 und 5 Zoll stark, stehen zum Verkauf beim **Tischlermstr. Welmann** in **Alt-Schönau.** Auch wird daselbst ein **Lehrbursche** angenommen. [3925]



Die Holz-Rouleaux-, Jalousien- und
Rollläden-Fabrik

G. Schwinge & Hoffmann

in Hirschberg i. Schl.

beehrt sich hiermit beim Herannahen des Frühlings ihre anerkannt vorzügl. Fabrikate einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen. — Zur Bequemlichkeit der geehrten Reflectanten haben wir Muster, Zeichnungen und Preis-Courants

für Löwenberg und Umgegend Herrn Tischlermeister **Spitzberg** dort, **Meschter**

übergaben, welche für uns Aufträge entgegen nehmen und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilen werden. — Auch empfehlen zum Wohnungswechsel am Lager habende fertige Rouleaux, welche, um damit zu räumen, ganz billig berechnen. [3934]

NB. Das Geschäfts-Local befindet sich im Posthose, rechts, 1 Stiege.

Schweizerkäse,
sehr guten Sahnkäse,
Zauserische Bratwurst,
Seringe, geräuchert u. marinirt,
empfehlen [3967]

M. Guder, Gerichtsgasse.

Bettfedern!

bei größter Auswahl die
billigsten Preise. [3939]

A. Strell,

Bahnhofstraße Nr. 24.

Die **Bettfedern-Handlung**

der **Auguste Sagawe,**

Hirschberg i. Schl.

No. 15. Markt No. 15.

empfehlen ihr Hauptlager nur neuer, staubfreier **Böhmischer** und **Pommerscher Bettfedern** und **Dannen**, sowie **fertige Gebett Betten**, **Bettwäsche** und **Strohsäcke** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere

präparirten

Kali-Düngemittel*

(mit garantirtem Kaligehalt)
bestens empfohlen; ferner officieren

Leopoldshaller

Kainit

(Nohproduct aus hiesigem Salzwerte)
bei Entnahme von Wagenladungen
zur Salinenpreise (d. i. 1 Markt
= 10 Sgr. pro Centner).

Bereinigte chem. Fabriken
in **Leopoldshall-Stadfurt.**

*) Special-Preis-Courant mit Beacht-
tactis, sowie Broschüren über Anwen-
dung versenden franco. [1096]

[3861] Circa 20 Centner

gutes Wiesenheu

sind zu verkaufen in der
Bleiche zu Rudelstadt.

ין כשר ער פוסח

herb und süß empfiehlt die
Ungarwein-Großhandl. von
David Cassel.

[1214] Circa 30 Gr. gut gehaltene
Preiselbeeren stehen billig zum Ver-
kauf bei **M. Büttner** in **Hiers-**
dorf bei **Warmbrunn.**

**Bedeutende
Besserung in bedenklichem Husten.**
Herrn **J. Hoff** in Berlin. Berlin, 8. Januar 1876.
Der sehr bedenkliche Husten hat sich durch den Gebrauch
Ihres Malz-Extractes bedeutend gebessert. **G. Salomon**,
Klosterstrasse 92 — Ihre Malzfabrikate, Malz-Gesundheits-
Chocolade und Brust-Malzbonbons haben bei meinen Pati-
enten vorzüglich gewirkt. **Dr. Gürtler**, Oberarzt in
Iwansko. [3918]
Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** i. Hirschberg,
A. Kahle i. Warmbrunn, **Ed. Neumann** i. Greiffenberg,
Rieh. Jaenisch in Schönau.

Die Geldschrank-Fabrik,
sowie
Kunst- und Bauschlosserei
von
Ferdinand Weisse,
Hirschberg, Sand Nr. 1,
empfehlen sich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und
Umgegend einer gütigen Beachtung. [3907]
Ein Geldschrank steht zur gefälligen Ansicht.
Bürsten, einfach und fein, alle Sorten Pinsel und Kämmen
zu billigsten Preisen bei
E. A. Zelder, „zum Rübezähl.“ [1233]

Zur Confirmation empfehle ich:
Hemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Schlipse, Cravatten,
Schawltücher, Taschentücher, Manchetten- u. Hemden-Knöpfe
Unterröcke aller Art, Jacken, Pantalons, feine gestickte Taschentücher,
feine Damen- u. Mädchen-Kragen, Stulpen u. neue seid. Schawltücher
in größter Auswahl bei billigsten, festen Preisen. [3563]
Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Prima Maschinen-Riemen-
Leber, Fettgar- u. Maungar-
Leber zu Nähriemen etc.,
Riemenschmiere
hat stets auf Lager die **Lederhandlung**
[3940] **F. Hohberg.**

Reine Salicylsäure,
Salicylsäure - Mundwasser.
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg, **Dunke**,
Hirschapotheke, Bahnhofstr.

[2456] Die rühmlichst bekannten
Eduard Beyer'schen und
Reinhold Tetzer'schen
Tinten
empfehlen zu Original-Preisen
Carl Klein.
Wiederverkäufern Rabatt.

Für Kürschner!
Eine Leuterkonne, neuester Con-
struction, steht bis zum 29. d. M. wegen
Umgang zu verkaufen bei **Schultz,**
Schulgasse Nr. 10 [1237]

Gummibäume
werden zu kaufen gesucht. Adressen mit
Schiffes **J.** in der Exped. d. „Boten“.
Mangelbäume von Hornholz, 1/4
und halbe, sowie **Rangeltsche** für
Bleichmeister stets vorräthig bei
Wenzel Prochaska
in **Garfa** bei **Hohenelbe** in **Böhmen.**
Dahelbst sind auch alle anderen Pro-
ducte von hartem Material zu haben.
D. D.

Für Cigarrenmacher!
Gebrauchte, aber gut gehaltene Wicel-
formen, werden billig abgegeben in der
Cigarrenfabrik von [3929]
Schöpplenberg,
Greiffenberg i. Schl.
[3928] Gesucht werden 4 bis 5 ge-
brauchte, aber noch in gutem Zustande
sich befindende 4köhlige **Rungenwagen.**
Tragkraft und Preisangabe werden er-
wünscht.
F. Adam, Fuhrunternehmer
zu **Waldau,** Kreis **Bunzlau.**

Blumentohl,
italienische, große Riesenköpfe.
per 100 Stück 26 Mark;
Artichoten,
sicilianische, schönste, per 100
Stück 28 Mark;
Salate,
italienische, in verschiedenen Sor-
ten per 100 Stück 9 Mark, alles
inclusive Verpackung und täglich
frisch, ferner alle sonstigen Gemüße und
Süßkräuter, als **Apfelsinen, Cit-
ronen, Rosinen, Mandeln** und
andere, laut speciellen Preis-
listen, versenden in beliebigen Quantis
läden frei ab **Triest** [3913]

G. Marchetti & Co.,
Triest.
Nur gegen **Cassa,** vorherige
Geldeinsendung per **Postan-**
weisung.

Trockene,
weißbunene Pflöten,
von 1 1/2 und 2 Zoll Stärke, werden zu
kaufen gesucht. Offerten erbitet sich die
Fabrik am Welt-Ende,
[3941] **Hirschberg.**

Neueste Patent-Sparbrenner für Gas.

Patent G. Westphal.
Gutachten und Zeugnisse von Autoritäten stehen zur Verfügung. Preis pro Stück 1,25 Rmk. Allein zu haben durch **E. Richter, Breslau**, Neufeststraße 51. [3854]

In Hirschberg zu beziehen durch die Eisen- und Kurzwaaren-Handlung des Herrn **Pücher**.

Dr. med. Hoffmann's weißer Kräuter-Brustsyrup,

rühmlichst bekanntes Mittel gegen Heiserkeit, Verschleimung, Husten, Keuchhusten, Entzündung des Kehlkopfes, halten in Flaschen a 7½ und 15 Sgr., auf Lager: **Alb. Pläschke, Hirschberg i. Schl.**, Herrm. **Schön**, **Volkenhain**, **W. Külle**, **Schönau**, **Emil Scholtz**, **Arnsdorf**, **Gustav Diezner**, **Friedeberg a. D.**, Herrm. **Siersberg**, **Warmbrunn**, **Gustav Dubrich**, **Greifenberg**, **S. Leonhardt**, **Lewin**.

In der Expedition des „**Voten**“ stets vorräthig:
Klage-Formulare,
Mieths-Contracte mit und ohne Hausordnung,
Quittungs-Formulare,
Wechsel,
Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten.
Gesinde-Dienstbücher.

30 bis 40 Centner gutes Heu verkauft **G. Friebe**, [1242] Gasthof zum Rynast.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken mit vielen Zeugnissen glänzend Gehalt versehenen **Ausgang** aus „**Dr. Alry's Naturheilmethode**.“ Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des **Heilwerkes** (welches nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Ausgang v. Richter's Verlag** ankalfen in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig in Hirschberg i. Schl. bei **Hugo Kuh**.

Geschäftsverkehr.

5000 Thlr.

sind sofort auf ländliche Grundstücke im Ganzen auch getheilt sicher zu vergeben. Näheres bei **A. Leder**, vis-a-vis dem Königl. Katastramt. [1245]

500 Thaler Münzelgeld zu vergab. [1241] dtl. Burgstr. 20 b. Buchhandl.

Eine Mahl- und Schneidemühle,

¾ Meile von Hirschberg entfernt, gut eingerichtet, mit hinreichender Wasserkraft und einem großen Gartengrundstück, ist billig zu verkaufen. [3951]

Bei nur 3000 Thaler Anzahlung sichert dieses Etablissement einem jungen, firebsamen Manne eine gute Existenz. Selbstkäufer erfahren Näheres unter **G. H. 26** postlagernd Hirschberg i. Schl.

2500 Thlr.
auf ein ländliches Grundstück mit 21 Morg. Acker und Wiese zur 1. Hypothek werden zu leihen gesucht. Näheres bei **Friedr. Vater** in Hirschberg, Promenade 24.

1200—1300 Thaler

werden auf einen Gasthof mit Acker und gewinnbringendem Geschäft per 1. April er noch unter Feuer-Tage von einem päntlichen Insuzenahler gesucht. [3926]
Gest. Offerten unter **A. B. 100** durch die Exped. des „**Voten**“ erbeten.

Geld

für etatsmäßige Beamte bei strengster Discretion unter soliden Bedingungen jederzeit zu haben. Prolongation gestattet. Prima-Wechsel nicht erforderlich.
S. Schifftan, Breslau, [3583] Nicolaistrafte 28/29.

Geld giebt auf Werth-

sachen, als: Gold, Silber, Uhren, u. u., das Rückkauf-Geschäft von **B. Holz**, Ring, Butterlaube Nr. 32.

Verkauf.

[3959] Die **de Graff'sche** **Wesung, Nr. 408** **Gunnersdorf**, ist im Ganzen, sowie getheilt zu verkaufen. Letzterenfalls beabsichtigt man 3 Theile zu bilden. a) Villa mit Remise und Stallung, 4 M. Garten und 11 M. Berg mit Waldung. b) Nebenwohnungsgebäude mit Scheune, Stallung, 1 M. Garten und Hof, 43 M. Acker. c) 40 M. Acker und Wiese, nach der Stonsdorferstraße gelegen, parzellenweise. Verkaufstermin **Dienstag, 3. April**, **Nachmittags 3 Uhr**, in der **Villa**. Näheres zu erfragen bei den Herren **Erdrichter Weichenhain**, **Gunnersdorf** und **Rechts-Anwalt Aschenborn** in **Hirschberg**.

Mühlen-Verkauf.

[1109] Die **Holländer Mühle** nebst Wohnhaus, Scheune u. Wagenchuppen, durchweg massiv gebaut, zu **Märzdorf**, **Bahn- und Poststation Kaiserwaldbau** bei **Hainau** gelegen, ist mit den dazu gehörigen 30 Morgen Acker, besonderer Verhältnisse halber, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der **Besitzer** brieflich oder auch an Ort und Stelle.

[1247] Die **Häuserleiste Nr. 36** zu **Söddrich**, ist sofort zu verkaufen.

Ehrenfried Baumgart.

[3911] Das **Haus Nr. 72** in **Warmbrunn**, ohnweit den **Läden** gelegen, wo **Bäckerei** und **Schlosserei** betrieben wird, ist zu verkaufen. Das Nähere beim **Besitzer**.

Kartoffelbeete

werden wie bisher auch in diesem Jahre verpachtet. [3840]
Dominium Warmbrunn und Hermsdorf u. K.

Vermietungen.

Zwei möblierte Zimmer sind baldigt zu vermieten bei **[3855] Eggeling**, **Bahnhofstr. 53**.

[3950] **Der 1. Stock** meiner **Villa** ist mit **Gartenbenutzung** zu **Ostern** oder **Johanni** zu vermieten.
v. Heinrichshofen.

[3886] **Eine Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben nebst **Alcove**, **Küche**, **Kammer** und **Keller** ist pr. 1. Juli c. zu vermieten **Drabztiebergasse Nr. 1**.

[3935] **Eine Wohnung** in der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, ist zum 1. Juli zu vermieten
Schmiedbergerstraße 13.

Stube mit **Alcoven** 1. April zu beziehen bei **Frau [3897] Centkowski**, **Verndtstraße**.

Hotel Victoria, Warmbrunn, [1246]

sind zwei Wohnungen permanent zu vermieten, bestehend aus 4 Zimmern und Küche. Preis 100—150 Thaler.

Zu vermieten eine Villa

in nächster Nähe der inneren Stadt
Schweidnig,

bestehend in 1 Salon, 8 Zimmern, 3 Cabinets, Küche, Speise- und Wäschkammern nebst höchstem Zubehör, sowie einem schönen großen Garten, nach welchem eine gedeckte Halle führt, im Ganzen oder getheilt. **Austausf** durch **[3160] Zimmermeister Urban** in **Schweidnig**.

Arbeitsmarkt.

Offene Lehrerstelle

in **Ludwigsdorf** mit reglementmäßigem Einkommen. Bewerber wollen sich unter Einfindung ihrer Zeugnisse **schleunigt** melden bei **Schul-Inspector [3818] Pastor Koepfel** in **Eiferschau** per **Alt-Remais**.

[1194] Ein **Buchbindergehilfe** sucht unter äußerst soliden Bedingungen Stellung, am liebsten in einer kleiner Provinzialstadt. **Adr. W. Finke** in **Löbau**, **Wauchnerstraße 146**.

8—10 Schneidergehilfen

sind noch dauernd Arbeit bei uns.
S. Schneller & Sohn, [3779] **Hirschberg**.

Zwei Malergehilfen

sucht **A. Stock**, **Malers**, [3860] **Friedeberg a. D.**

[1251] Einen tücht. **Fischergeselle** nimmt an **E. Laumann**, **Petersdorf**

3. zu verkaufen.

Ein **Grundstück** in der **Oberlausf** mit 30 Morgen gutem Acker incl. fruchtbaren Wiesen, auf welchen die **Naturrasenbleiche** seit 50 Jahren sehr **flac** betrieben wird, ist mit **sämmtlichem Inventar** aus **freier Hand** sof. zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der **Expedition** des „**Voten**“. [3808]

[3921] Ein **neuerbautes Haus** mit **Restauration**, an der **Chaussee** und nahe einer **Kirche** gelegen, ist aus **freier Hand** zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim **Fischermelster Kliner** zu **Griffau**.

[3945] **Wein zu Jauer** auf der **Volkenhainerstraße Nr. 2** belegen **Wohnhaus**, in welchem seit 25 Jahren **Bäckerei** betrieben wurde, bin ich **Willens** zu verkaufen. Dasselbe enthält außer 2 **Geschäftslocalen** 15 **Zimmer**.
O. Knappe.

Guts-Pacht.

[3795] Ein im **hiesigen Kreise** gelegenes **Gut** von 150 Morgen **Areal**, **Acker** und **Wiesen** in **bester Beschaffenheit**, wird zum 1. Juli c. unter **günstigen Bedingungen** **pachtfrei**. **Selbstthätige Landwirthe**, welche **darauf reflectiren**, erfahren darüber **Näh.** unter **H. K. Jobten**, **Nr. Wittenberg**.

Specerei-Geschäft

[3887] Ein in **bester Geschäftslage** von **Liegnis**, seit 10 Jahren **betriebe**nes **Specerei-Geschäft** soll **verhältnisselhalber** unter **günstigen Bedingungen** **sofort** verkauft werden. Näheres in der **Expedition** d. Bl.

Mühlen-Verpachtung.

Die zum **hiesigen Dominium** gehörende, in **Kaltenstein** gelegene **Wassermühle**, soll vom 1. October ab **auf vier Jahre** **verpachtet** werden. **Bester Schröter** zu **Gießhübel** ertheilt **darüber nähere Auskunft**. [3865]

Dom. Kleppelsdorf bei Löbn.

Ein Kaufladen,

in welchem seit 20 Jahren ein **Specerei-Geschäft** mit **gutem Erfolge** betrieben worden ist und welcher sich **seiner guten Lage** wegen auch zu **jedem anderen Geschäft** eignet, ist **balb** **andernweitig** zu **verpachten** in **Warmbrunn** beim **[3905] Restaurateur Arnold**.

1 Stockschirm

(**Zanella double**, ganz **dunfelblau**, innen **violet**) ist **irgendwo** **stehen** **geblieben**.

Man **bittet** denselben **gute Belohnung** in der **Expedition** d. Bl. **abzugeben**.

3 Schneider-Gehilfen

sucht **L. Kleke** in Warmbrunn.
[3931] Ein Tapeziergehilfe findet sofort dauernde Arbeit bei
A. Adolph, Tapezier,
Hotel drei Berge.

Zwei Gesellen

erhalten Arbeit bei [3963]
C. Pelsler, Klempnermeister.

[3960] Ein anständiger und tüchtiger Barbiergehilfe findet sof. Condition bei **Zwan Gerlach** in Hirschberg.

[1244] Ein tüchtiger Müller, Ende 20 er Jahre, cautionsfähig, der schon längere Zeit selbstständig gewesen, sucht baldigst eine gute Stellung als Pelsler oder Werkführer, auch wäre selbiger geneigt, für eine große Mühle eine Mehlmehlfabrik zu übernehmen.
Offerten beliebe man in Hirschberg, Schulstraße 14, 3 Treppen, niederzuliegen

Tücht. Töpfergesellen,

aber nur solche, sowohl Ofenseger wie Kachelmacher, werden verlangt von
Fielitz & Meckel
in Bromberg.

[3948] Einen Gesellen sucht **Schmid Höppner** in Röhrsdorf, Kreis Vollenhain.

[1216] Ein zuverlässiger, tüchtiger Dreckschneider kann sofort in Arbeit treten in der Mühle zu Hartau bei Hirschberg.

[3930] Ein tüchtiger Mangelgesell findet sofort Beschäftigung in der **Greiffenberger Bleichappretur-Anstalt.**

[3946] Das **Dom. Alt-Röhrsdorf** per Vollenhain sucht zum Antritt 1. Juli c. einen Schäfer. Hierauf Resectirende, welche gute Leistungs- u. Führungszugnisse haben, wollen sich selbst melden.

[3778] Ein tüchtiger, tüchtiger Gartenarbeiter findet dauernde Beschäftigung im **Hotel Thomas** in Warmbrunn.

[1229] Ein Dienstmädchen hat Freitag Abend auf der Treppe zum Theater ein Portemonnaie mit Geld verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung an **Mathilde Otto**, Promenade Nr. 5, abzugeben.

[1248] Gesucht ein Mädchen in gefesteten Jahren für Küche und Hausarbeit **Warmbrunnerstraße Nr. 24.**

[1228] 1 Köchin und eine tüchtige Zimmerknechtin für's Hotel, sämmtlich mit sehr guten Attesten versehen, suchen noch Stellung durch das Vermittlungs-Bureau **P. Taurk**, Hirschberg, Bahnhofsstraße 32.

Zur Holzbildbauerei nimmt einen Lehrling an **W. Selbt**, Tischlermeister u. Bildhauer in Hirschberg

Ein Lehrling ann unter günstigen Bedingungen eintreten.
A. Aschenborn, Klempnermeister.

Ein Lehrling,

welcher die nöthige Schulbildung besitzt, wird für's Fabriks-Comptoir zum baldigen Antritt gesucht von [3789]
J. Erfurt & Altmann, Papierfabrik.

Für meine gut eingerichtete Werkstatt suche einen **Lehrling.**

Oswald Menzel,
Buchbindermeister.
[3896]

[1240] Zwei Lehrlinge können bald oder zu Ostern eintreten beim Maler **Fr. Hilscher** in Hirschberg.

[3954] Einen Lehrling sucht **W. Rabe**, Schuhmacher in Hirschberg, Markt Nr. 17.

[3549] Ein Knabe anständiger Eltern, welcher in meinem Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft als **Lehrling** eintreten will, kann sich unter günstigen Bedingungen bald oder zu Ostern melden.
J. E. Runge, Schweidnitz.

Ein Lehrling

findet 1. April in meinem Posamentenwaaren-Geschäft Aufnahme [3909]
Osw. Paternoster,
Görlitz, Elisabethstraße Nr. 38.

Bergnügungskalender.

Siegemund's Saal.
heute Sonntag 7 1/2 Uhr
im festlich decorirten Saal
CONCERT
Entre 30 Pfg.
[3952] **Franz Köhler.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 26. März.
Philippine Welfer. Historisches Schauspiel in 5 Acten von D. von Nedtziwig.
Montag, den 27. Auf Verlangen zum zweiten Male:
Das Stiftungsfest. Lustspiel in 3 Acten von G. von Moser. Vorher zum ersten Male: **Eva im Paradiese.** Original-Lustspiel in einem Act von Weihe.
Moritz Karichs.

Heut zum Sommer-Sonntag, ladet zur neuen Sendung von [3955]
Bock-Bier,
Wien. Märzen,
und seinem
Kangenölser
Lager-Bier.



freundlichst ein
G. Friebe im „Kynast“
[1238] Sonntag Tanz bei **Ehrenfried Ratwald** in Schilbau.

Hôtel z. Zacken.

Heute Sonntag:
Nachmittag- u. Abend-Concert.
[3964] Entre 15 Pf.
Für verschiedene ff. Biere ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet
H. Ende.

Landhaus bei Hirschberg.
Heute Sonntag, hausbackene Pfannkuchen. [3937] **Thiel.**

Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 26. März,
CONCERT
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.

Hörnerschlittenfahrt!
In die Grenzbaude zur Rutschpartie ladet ergebenst ein [3903]
Hochachtungsvoll
Stefan Kübner.

Rein's-Anzeigen.

Mittwoch, den 29. März c.,
Abends 1/2 8 Uhr, im Siegemund'schen Saale:

Musikalische Soiree,
zum Besten der Ueberschwemnten in Schlesien.
Zur Ausführung der Soiree werden die Herren Organist Nibel und Cantor Hilscher, sowie die Herren Keyper, Schwalbe, Gläner und andere geschickte Dilettanten mitwirken. [3902]
Billets zu 1 M. 25 Pf. sind bei Herrn Buchhändler **Kuh** und an der Kasse zu haben.
Der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt.
Der im Concert verwandte Flügel ist aus der hiesigen Pianoforte-Niederlage von Herrn **Scherzer** bezogen.
Eufemia Gräfin Ballestrem.
Waldner.

Theater in Hirschberg zum Besten der Ueberschwemnten.

Der hiesige Männer-Turnverein wird unter Gratsmitwirkung der Stadtpfelle des Herrn Musikdirector Köhler
Mittwoch, den 29. März 1876,
im hiesigen Stadt-Theater zum Besten der Ueberschwemnten zur Aufführung bringen: [3957]

Rift und Phlegma.
Vaudeville-Posse in 1 Act von Louis Angely, und demnächst turnerische Darstellungen und lebende Bilder produciren.
Die Casseneröffnung erfolgt um 7 Uhr, der Anfang um 7 1/2 Uhr. Programme als Billets zu 1,25 M. für einen numerirten Sitz, zu 80 Pfg. für 1. Platz, zu 50 Pfg. für den 2. Platz und auf die Galerie zu 30 Pfg., sind bis Mittwoch, Nachmittag 6 Uhr, bei den Herren **Spehr, Felsch** und **Zelder** zu bekommen.
Billets zu numerirten Plätzen nur bei Herrn **Zelder**.
An der Cassen werden gezahlt: für einen numerirten Sitz 1,50 M., für den 1. Platz 1 M., für den 2. Platz 60 Pfg., auf die Galerie 40 Pfg.
Das Comite.

Sitzung des Bienen-Züchter-Bereins für Hohenfriedeberg und Umgegend
Sonntag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslocale. [3910]

Versammlung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins des Kreisfes Landeshut
Sonntag, den 2. April, Nachmittags 3 Uhr,
im Gerichtskreisam des Hrn. **Scholz** in **Hernsdorf** grüß.
[3920] **Der Vorstand.**

Freigemeindlicher Gottesdienst findet statt am **Donnerstag, den 30. März**, Abends 8 Uhr, geleitet vom Herrn Prediger **Dr. Heßer**. [3906]
Der Vorstand der vereint. Christl. u. freien Gemeinde.

Schönerer Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 22. März 1876.	Höcher. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weizen . . .	20 80	20 —	18 20
Roggen . . .	17 15	16 70	16 —
Gerste . . .	15 40	14 80	14 —
Hafer . . .	18 —	17 60	17 20
Butter, 1/2 Kilo	1 15	1 5	1 —